Landesamt für Geoinformation und
Landentwicklung Niedersachsen
Regionaldirektion Verden

Bäume erhalten - Dörfer gestalten

Methodisch-didaktischer Leitfaden zur Gestaltung eines kooperativen Schulprojektes in der Sekundarstufe II

Niedersachsen

INHALT

1. Entwicklung des Projektes – Ein kurzer Rückblick 4
1.1 Hintergrund 4
1.2 Bedeutung der Bäume im Dorf 4
1.3 Ziel 5
1.4 Projektansatz und Vorgehen 5
1.5 Ergebnis und Wirkung bei den Einwohnern und Akteuren 8
2 Handlungsleitfaden für die Schulen 10
2.1 Relevanz des Themas für den schulischen Alltag 10
2.2 Die Wahl der Sekundarstufe und die Wahl der Fächer 12
2.3 Fachbereich Erdkunde 13
2.3.1 Einbettung in die Anforderungen der Kerncurricula (Kompetenzen) 14
2.3.2 Bausteine 15
2.4 Fachbereich Biologie 24
2.4.1 Einbettung in die Anforderungen der Kerncurricula (Kompetenzen) 25
2.4.2 Bausteine 26
2.5 Fachbereich Kunst 27
2.5.1 Einbettung in die Anforderungen der Rahmenrichtlinien (Lernziele) 28
2.5.2 Bausteine 29
3 Handlungsempfehlungen für die Gemeinden 32
3.1 Relevanz des Themas für die Gemeinden 32
3.2 Bausteine 34
4 Empfehlungen zur Kooperation Schule und Projektpartner 42
4.1 Empfehlungen zur Initiierung 42
4.2 Empfehlungen zur Umsetzung 42
5 Fazit und Ausblick 43
Anhang 45

Vorwort

Mit dem Projekt „Bäume erhalten – Dörfer gestalten“ soll in Kooperation mit Gemeinden die herausragende Bedeutung der Bäume für das Dorf aufgegriffen werden. Neben dem positiven Einfluss auf die Dorfökologie, prägen sie entscheidend das Ortsbild und tragen so maßgeblich zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Ort bei. Trotzdem ist ihr Bestand vielerorts zunehmend in Gefahr. Dabei stellen nicht nur Fällaktionen eine Bedrohung dar, auch die Überalterung des Baumbestandes ist vielerorts bedenklich. Wie kann also der Baumbestand als ortsbildprägendes und ökologisch bedeutungsvolles Element nachhaltig geschützt und gepflegt werden? Dieser Frage wurde in der Gemeinde Kirchlinteln (Landkreis Verden) aus aktuellem lokalen Anlass nachgegangen. Es entstand ein Kooperationsprojekt des Domgymnasiums in Verden, der Gemeinde Kirchlinteln und dem heutigen LGLN Verden mit dem Titel „Bäume erhalten – Dörfer gestalten“. Gemeinsam bemühten sich die Projektpartner um die notwendigen Ressourcen und finanziellen Mittel.

Dieser methodisch-didaktische Leitfaden greift die Vorgehensweise, die Erkenntnisse und die Ergebnisse aus dem in den Jahren 2004/2005 in der Gemeinde Kirchlinteln durchgeführten Projekt „Bäume erhalten – Dörfer gestalten“ auf. Ziel ist die Nutzbarmachung des außergewöhnlichen Projektansatzes für andere Schulen sowie Städte und Gemeinden.

Der besondere Reiz des Projektes liegt in den praxisnahen Bearbeitungs- und Umsetzungsmöglichkeiten. Anders als bei vielen anderen Projekten und Unterrichtsangeboten können in diesem Projekt praktische Ergebnisse erzielt werden, die sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Gemeinden von dauerhaftem und nachhaltigen Wert sind. Den Schülerinnen und Schülern wird außerdem ein „Vorgeschmack auf die Realität“ geboten. Auf Grund des engen Kontaktes zu den Bürgerinnen und Bürgern handelt es sich um keine rein theoretische, sondern vielmehr um eine interaktive Herangehens- und Betrachtungsweise.

Der Leitfaden beschreibt dazu die Herangehensweise des Pilotprojektes und soll den Bearbeitern möglichst viele Freiheiten in der Bearbeitungs- und Vorgehensweise lassen, um dem Anspruch einer ergebnisoffenen Vorgehensweise gerecht zu werden.

1. Entwicklung des Projektes

1.1 Hintergrund - Die Ortschaft Armsen, welche zur Gemeinde Kirchlinteln im Landkreis Verden gehört, zeichnet sich durch einen besonders großen Bestand an ortsbildprägenden Bäumen aus. Daher stellt sich Armsen gerne unter dem Titel „Dorf der Quellen – Eichen - Gärten" dar. Dennoch wurden auf einem landwirtschaftlichen Hof im Ort mehrere große Eichen gefällt, die nach Aussage des Besitzers krank gewesen seien. Die Fällaktion wurde sehr kontrovers diskutiert, da sie von den Nachbarn und Anwohnern als überzogener Eingriff in den ortsbildprägenden Eichenbestand gesehen wurde. Dies war der Auslöser für die Diskussion des gesellschaftspolitischen Themas der Baumerhaltung in der Gemeinde Kirchlinteln. Das Thema wurde stark emotionalisiert und kontrovers diskutiert. So entstand die Forderung aus der Bevölkerung nach einer Baumschutzsatzung, die jedoch von vielen anderen als kritisch angesehen wurde, da präventive Fällaktionen befürchtet wurden. Auf Grund dessen entstand als Alternative, unter der Federführung der heutigen LGLN Regionaldirektion Verden, die Idee des Baumschutzes mit „weichen" Mitteln, dessen Ziel die Bewusstseinsbildung in der Dorfbevölkerung war.

Das Projekt ist als Vertiefungsplan aus der Dorferneuerung „Lintelner Geest" entstanden und wurde über das EU-Programm LEADER gefördert. Es wurde bewusst nicht Armsen als Planungsort gewählt, da hier die Emotionen schon zu „hochgekocht" waren. Die Wahl fiel auf ein Dorf im nördlichen Gemeindegebiet, Hohenaverbergen und auf ein Dorf im südlichen Gemeindegebiet, Bendingbostel.

1.2 Bedeutung der Bäume im Dorf - Bäume hatten einst eine funktionale Bedeutung für das Dorf. Sie lieferten Bau- und Brennholz oder dienten zur Eichelmast. Darüber hinaus wurden sie zur Gliederung der Feldfluren oder zur Wegbegleitung gepflanzt. Die traditionellen wirtschaftlichen Funktionen sind im Laufe der Zeit verschwunden und werden heute nicht mehr benötigt. Die Bedeutung der Bäume ist heute nicht weniger groß. Sie fördern die Dorfökologie, prägen entscheidend das Ortsbild und tragen somit einen wesentlichen Bestandteil zur Identifikation mit dem Ort bei.

Die Beeinflussung der Dorfökologie ist eine wichtige Wohlfahrtswirkung der Bäume, da sie zur Minderung schädlicher Einwirkungen durch Umweltbelastungen betragen, Staub und Schadstoffe aus der Luft filtern, den Lärm dämpfen, vor Wind und Wetter schützen, Schatten spenden und durch die Verdunstung das Mikroklima positiv beeinflussen. Außerdem bieten sie Nahrungs- und Lebensraum für verschiedenste Lebewesen.

Darüber hinaus geben sie den Straßen, Wegen, Plätzen und Hofanlagen

des Dorfes ihren einzigartigen Charakter, wodurch sie entscheidend zur Identifikation mit dem Ort beitragen. Häufig werden mit Bäumen auch positive Assoziationen oder Erinnerungen verknüpft, wodurch sie ebenfalls maßgeblich zur Identifikation mit dem Ort, seiner Vergangenheit, seiner Gegenwart und möglichst auch mit seiner Zukunft beitragen. Diese Verbindung zum Baum ist fest in den Menschen verankert und geht auf archaische Wurzeln zurück. Diese Verbundenheit spiegelt sich in Geschichten, Mythen und Traditionen wider, wie beispielsweise das Pflanzen der Luther- oder Pastoreneiche.

Trotz dieser Verbindung zum Baum und den vielen positiven Einwirkungen auf das Leben im Dorf wird das Großgrün häufig auch als Belastung gesehen. So wird das Laubaufkommen im Herbst, der Schattenwurf oder die Durchwurzelung des Straßenraums kritisiert. Diese Diskrepanz gilt es zu überwinden.

1.3 Ziel - Ziel des Projektes „Bäume erhalten – Dörfer gestalten" war es folglich, das Thema Baumschutz mit „weichen" Mitteln stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken und deutlich zu machen, welchen Sinn der Erhalt und die Neupflanzung eines Baumes hat. Bei der Bewusstseinsbildung ergänzen sich die rationale und die mentale, emotionale Ebene. Durch die Schülerarbeiten und die Veranstaltungen mit den Schülern sollte die rationale Ebene durch die emotionale aufgebrochen bzw. ergänzt werden. So sollte die Bevölkerung emotional erreicht und die Voraussetzungen für eine nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Baumbestandes, vor allem in den Hofräumen verbessert werden. Denn nachhaltiges Handeln beginnt nicht nur „im Kopf", sondern in entscheidender Weise auch „im Bauch".

Grundsatz der Erhaltung

Die Grünbestände im Dorf, namentlich die im Naturraum heimischen und traditionell dörflichen Bäume, Sträucher, Hecken und Gehölzgruppen, sollen in ihrer natürlichen Eigenart und regionaltypischen Erscheinung erhalten werden.

Grundsatz der Entwicklung

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Ortschaften sind die Gehölzbestände durch die Anpflanzung von standortgerechten Bäumen und Sträuchern, die im jeweiligen Naturraum heimisch sind, zu erneuern und zu ergänzen.

1.4 Projektansatz und Vorgehen - Das Besondere an dem Projekt „Bäume erhalten – Dörfer gestalten" war die innovative Kooperation zwischen der Gemeinde Kirchlinteln und dem Domgymnasium Verden unter der Federführung

des heutigen LGLN Verden. Die Kooperation dieser unterschiedlichen Akteure und der daraus entstehende Dialog führte zu einem erweiterten Problemverständnis sowohl in der Dorfbevölkerung als auch unter den beteiligten Schülerinnen und Schülern und schließlich zu konkreten Problemlösungen.

Von zentraler Bedeutung waren Schülerarbeiten, die die Dorfbevölkerung zu einem wesentlichen Teil emotional erreichten und ihre Verbundenheit mit den Bäumen ansprachen. Die Bearbeitung in verschiedenen Fächern ermöglichte unterschiedliche Betrachtungsweisen. So wurde das Thema sowohl wissenschaftlich als auch auf einer emotionalen Ebene betrachtet. Im Rahmen des Biologie- und Erdkundekurses standen naturwissenschaftlich-ökologische Aspekte sowie die Siedlungsentwicklung im Fokus. Dem gegenüber stand die sehr emotionale Bearbeitung des Themas durch den Leistungskurs Kunst und die aufrüttelnden Fotomontagen des Erdkunde-Leistungskurses. Die genaue Vorgehensweise in den verschiedenen Fachrichtungen wird im Kapitel 2 im Rahmen der Handlungsempfehlungen für die Schulen erläutert.

Für den Prozess in den Ortschaften waren darüber hinaus Expertenvorträge wichtig, die das Bewusstsein für die Bedeutung von Bäumen im Dorf zusätzlich schärften. Gleichzeitig sollten die Schülerinnen und Schüler mit zukünftigen Berufsbildern in Berührung gebracht werden.

Um das Projekt auch auf die anderen Ortsteile der Gemeinde ausstrahlen zu lassen, wurde im Rahmen des „Tages der Regionen“, einer Aktion zur Darstellung der Vielfalt regionaler Produkte und Projekte, eine Sternfahrt der Ortsvorsteher aller 17 Ortschaften der Gemeinde Kirchlinteln durchgeführt. Dabei wurde in den verschiedenen Ortsteilen zunächst an markanter Stelle unter Beteiligung der Öffentlichkeit ein Baum gepflanzt, um die Ortschaften symbolisch und auch real in das Projekt einzubeziehen. Anschließend trafen sich die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher zur Unterzeichnung der Ortsvereinbarung. (s. Anhang) Mit der Unterzeichnung dieser informellen Absichtserklärung bekundeten sie stellvertretend für die Ortschaften den Willen, sich für den Erhalt und die Nachpflanzung des Baumbestandes einzusetzen.

Arbeitsschritte

- Schülerarbeiten aus den Leistungskursen Geografie, Biologie und Kunst
- Expertenvorträge und –vorführungen

  1. Siedlungsentwicklung in Niedersachsen, von Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer, Historisches Seminar der Leibniz Universität Hannover

  2. Wandel der Landschaft, von Prof. Dr. Hansjörg Küster, Institut für Geobotanik der Leibniz Universität Hannover

  3. Behutsame Baumpflege, von Fachagrarwirtin Bea Linnert, Baumbüro Bassum
- Örtliche Beteiligungsformen wie Ortsbegehungen, Arbeitsgruppen, persönliche Gespräche usw.
- Öffentlichkeitsarbeit
- Sternfahrt und Ortsvereinbarungen

1.5 Ergebnis und Wirkung bei den Einwohnern und Akteuren - Das Projekt erreichte eine Verständigung über Generations- und Sozialgruppen hinweg. Ein neues Leitbild für den Schutz und die Entwicklung von Bäumen und landschaftlichen Elementen ersetzt in den Ortschaften behördliche Reglementierungen durch bürgerschaftliches Engagement. Mittlerweile ist die Diskussion um den Erhalt und die Entwicklung des Baumbestandes fester Bestandteil kommunalpolitischer Gespräche in der Gemeinde Kirchlinteln.

In der Bevölkerung wuchs das Verständnis für die Bedeutung der Bäume für das Dorf. So ist es heute meist üblich für einen gefällten Baum mindestens einen neuen zu pflanzen. Auch sind die Hemmungen, einen Baum überhaupt zu fällen, wesentlich größer. Besonders erfreulich ist auch die Verankerung im Bewusstsein jüngerer Kinder.

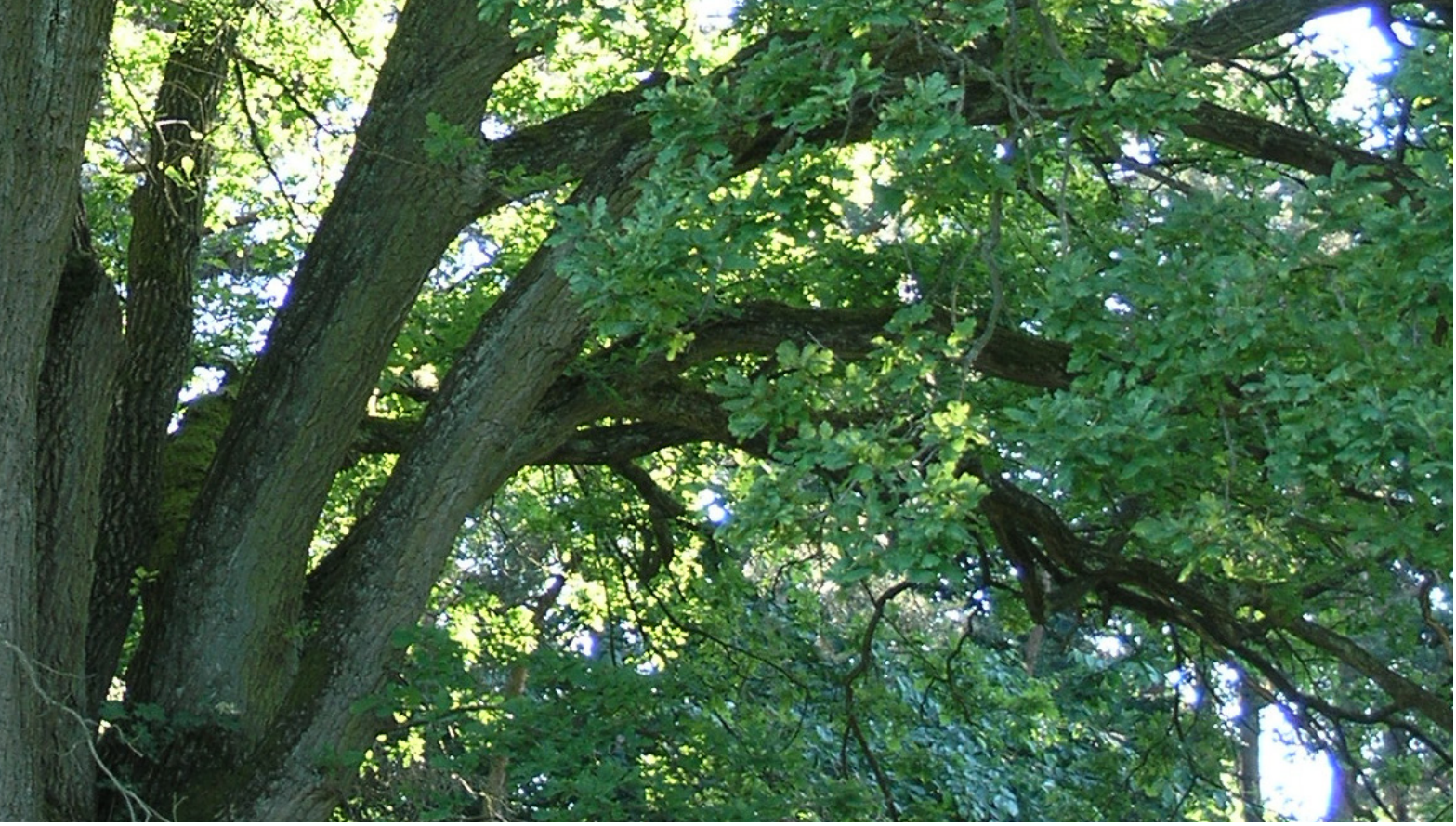
Darüber hinaus konnten viele individuelle und gemeinschaftliche Maßnahmen umgesetzt werden. So wurden über 1000 Laub- und Obstbäume im öffentlichen und vor allem im privaten Raum angepflanzt.

Stellungnahme Dorfplaner:

„Rückblickend kann ich als begleitender Planer feststellen, dass der Projektansatz, unterschiedliche Akteure in das Thema einzubinden, erfolgreich gewesen ist und ein erweitertes Problembewusssein entstehen ließ. Neben einer Reihe weiterer Aktionen, z.B. einer Demonstration behutsamer Baumpflege, hat insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Domgymnasium Verden positive Signale gesetzt: Einerseits fanden Schülerinnen und Schüler der Fachrichtungen Biologie, Geografie und Kunst einen neuen Zugang zu den Themen Dorfentwicklung und Baumschutz, andererseits haben die Bewohnerinnen und Bewohner eine neue Wertschätzung ihres Ortes und der ihn prägenden Elemente entwickelt.

Ausgehend von der zentralen Erkenntnis, dass das Bild unserer Dörfer sich stets verändert und weiterhin dem Wandel unterliegt, wuchs die gemeinsame Einsicht, dass es immer wieder darum geht, diese Entwicklung aktiv mitzugestalten und so den Lebensraum Dorf nachhaltig zu erneuern. Als ein Beitrag dazu wurden Konzepte und Maßnahmen zur Erhaltung und zur Nachpflanzung von Bäumen in den Dörfern entwickelt und erprobt. Mit einer Pflanzaktion in allen 17 Ortschaften der Gemeinde Kirchlinteln fand das Projekt einen angemessenen Abschluss!“

Vor diesem Hintergrund freue ich mich, dass die Projektidee jetzt mit der Ausarbeitung eines methodisch-didaktischen Leitfaden aufgegriffen wird. Ich wünsche allen Beteiligten dabei viel Erfolg. Vor allem aber würde ich mich über viele gelungene



Aktionen für die Erhaltung und Gestaltung der Dörfer freuen und über hoffentlich zahlreiche neue, durch die Erfolge in der Gemeinde Kirchlinteln inspirierte Projekte.

(Dorferneuerungplaner: Name??)

2. Handlungsleitfaden für die Schulen

2.1 Relevanz des Themas für den schulischen Alltag

„Habt Ehrfurcht vor dem Baum – er ist ein einziges Wunder!" (Alexander von Humboldt)

Für die nachhaltige Entwicklung der Dörfer ist besonders die junge Generation wichtig. Durch die Kooperation mit einer Gemeinde aus dem direkten Umfeld der Schüler können grundlegende praxisnahe Erfahrungen in einem realen kommunalpolitischen Projekt gesammelt und die Jugendlichen für die in ihrem Alltag sonst eher nachrangige Thematik sensibilisiert werden.

Für die Schule bietet das Projekt eine Plattform für unkonventionelle und nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit. In Zeiten des demografischen Wandels und der damit einhergehenden Schließung von Schulen wird es für diese immer wichtiger eine gute Verankerung in der Öffentlichkeit zu haben. Nur so können viele Schulen bei steigender Konkurrenz langfristig gesichert und entwickelt werden.

Erfahrungsbericht eines Kurslehrers

Die Arbeit am Projekt „Bäume erhalten – Dörfer gestalten" bietet aus meiner Sicht eine Fülle herausragender pädagogischer Möglichkeiten, die sich im normalen Schulalltag in dieser Weise nicht bieten.

Bildungspolitisch gefordert wird die Kooperation mit außerschulischen Partnern, wenn es darum geht, gesellschaftlich relevante fachwissenschaftliche Inhalte zu vermitteln und Fähigkeiten auszubilden, die für die spätere Lebenswirklichkeit von Schülerinnen und Schülern von Bedeutung sind. Die Projektteilnehmer mussten sich in der Projektarbeit mit den unterschiedlichen Denk- und Arbeitsweisen der Kooperationspartner auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang erlangt auch die interdisziplinäre Arbeit im Projekt einen besonderen Stellenwert.

War die Problemstellung des Projektes noch klar umrissen, so unterlagen Zielsetzungen, Arbeitswei-sen und Handlungsansätze prozessbedingten Veränderungen, die sich aus Zwischenergebnissen und Impulsen, die von außen an das Projekt herangetragen wurden, ergaben. Auch durch die Arbeit an einem konkreten Projekt vor Ort stellte sich die Projektarbeit wesentlich realitätsnäher dar, als es vielfach im schulischen Alltag üblich ist. Hier wurden neben der Vermittlung fachwissenschaftlicher Inhalte Formen des forschenden und selbstbestimmten Lernens praktiziert, welche in dieser Form im durchgeplanten schulischen Lernalltag zumeist nur ansatzweise und nur scheinbar selbstbestimmt stattfinden.

Aus pädagogischer Sicht erhält die Arbeit der Schülerinnen und Schüler einen besonderen Wert durch die Tatsache, dass die Ergebnisse unmittelbaren Einzug in einen

gesellschaftlichen Prozess und in der langfristigen Gestaltung der eigenen Umgebung finden. Und dies nicht nur für den Augen-blick, sondern mit einer Auswirkung über Jahrhunderte. Gemessen an der Schulwirklichkeit, in der die Auseinandersetzung mit Inhalten meist ohne Außenwirkung bleibt und lediglich der Ausbildung von Kenntnissen und Fähigkeiten dient, ist dieser Aspekt von herausragender Bedeutung. Hieraus resultieren m. E. auch die außergewöhnliche Arbeitsbereitschaft und die Motivation der Schülerinnen und Schüler sowie der beteiligten Lehrkräfte.

Die Projektdurchführung erfolgte mit Leistungskursen der Jahrgangsstufe 13 vor Einführung der zent-ralen Abiturprüfungen im Lande Niedersachsen. Mit dem Zentralabitur und der Einführung verbindlicher Lehrpläne bzw. der Kerncurricula sind viele Spielräume und Möglichkeiten zur Schwerpunktsetzung in der Unterrichtsgestaltung entfallen. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass sich mit der Einführung des Seminarfachs eine Fülle neuer Möglichkeiten zur Arbeit an ver-gleichbaren Projekten eröffnet hat.

(Kurslehrer, Erdkunde: Hans-Peter Esch)

Erfahrungsbericht einer Schülerin

Im Jahr 2005 haben wir mit dem Leistungskurs Kunst des Domgymnasiums Verden an dem Projekt „Bäume erhalten, Dörfer gestalten“ teilgenommen.

Rückblickend kann ich sagen, dass mich das Projekt um viele Erfahrungen und Eindrücke bereichert hat.

Auf der einen Seite wurde uns Schülern die Möglichkeit gegeben, die Arbeit an einem interdisziplinären Projekt kennen zu lernen, weil mehrere Kurse der Oberstufe beteiligt waren (Biologie und Kunst). Auf der anderen Seite konnten wir so erfahren, wie wichtig die Bäume für die Gestaltung der Dörfer sowie für die Menschen vor Ort waren. Es war eine gute Erfahrung und Bereicherung, dies neben den praktischen Einzelarbeiten und kunsttheoretischen Auseinandersetzungen im Kunstkurs, mit zu erleben. So war es uns Schülern möglich ein Thema auf neue Art und Weise zu erarbeiten.

Darüber hinaus empfand ich es als sehr angenehm in kleinen Gruppen das Dorf und seine Menschen zu erkunden, gleichzeitig war es aber auch mit Spannung und Aufregung verbunden. Denn an den Haustüren quasi fremder Menschen zu klingeln und sie nach ihrem Lieblingsbaum oder Lieblingsort im Dorf zu befragen, erscheint mir aus der heutigen Sicht auf das Projekt, schon fast eine intime Situation gewesen zu sein. Schließlich haben viele der Bewohner ganz persönliche Erfahrungen und Gedanken mit uns geteilt. Und auch die Tatsache, dass wir die Menschen gebeten haben die Bäume selbst und aus ihrer ganz eigenen

Perspektive heraus zu fotografieren, uns damit sozusagen ihre Sichtweise auf den Ort oder Baum preis zu geben, habe ich als sehr spannend empfunden.

So haben sich für uns sehr interessante Verbindungen zwischen den Menschen und „ihren Bäumen" aufgetan. Zudem hat mir die Projektarbeit gezeigt, wie sehr die Bäume das Ortsbild des Dorfes prägen und dass im Grunde mit jedem Baum, der aus welchem Grund auch immer, aus diesem Bild verschwinden würde, sich einerseits das Dorfbild verändern und andererseits für die Menschen ein „Anhaltspunkt für ihre ganz persönlichen Erinnerungen" fehlen würde.

Darüber hinaus machte dies deutlich, dass viele der Bewohner des Dorfes eine Art Beziehung mit einem bestimmten Ort oder Baum eingehen, wenn sie gewisse Erinnerungen an ihn haben und dass diese Beziehung für jeden eine ganz eigene Gewichtung haben kann.

(Schülerin, Leistungskurs Kunst: Annalena Karweik)

2.2 Die Wahl der Sekundarstufe und die Wahl der Fächer

Das Projekt „Bäume erhalten – Dörfer gestalten" und seine Bausteine sind für die Sekundarstufe II konzipiert. Die Bausteine setzen eine selbständige und reflektierte Arbeit der Schüler voraus, wie sie in der Sekundarstufe I noch nicht gegeben ist. Hier mussten die Bausteine auf die Fähigkeiten der jeweiligen Jahrgangsstufe angepasst werden.

Auf Grund des engen Lehrplans und der strickten Vorgaben des Kerncurriculums ist die Bearbeitung des Projektes im Rahmen des Seminarfaches empfehlenswert. Ziel des Seminarfaches ist es, übergreifende Denkweisen zu erlernen, wissenschaftlich und selbständig sowie empirisch oder experimentell zu arbeiten. Diese Lernziele werden durch das Projekt unterstützt und gefördert. Gleichzeitig bietet das Seminarfach der Entwicklung des Projektes den meisten Spielraum, da die Lehrer in der Gestaltung der Themen ungebunden sind. Auch besteht die Möglichkeit, fächerübergreifend zu arbeiten. Das Thema bietet genug Möglichkeiten für die Ausgestaltung von Facharbeiten.

Das Projekt „Bäume erhalten – Dörfer gestalten" wird für die Fachbereiche Erdkunde, Biologie und Kunst empfohlen. Diese Fächerkombination hat sich bereits in der praktischen Erprobung bewährt, da es vielseitige Möglichkeiten zur Bearbeitung und zahlreiche Bezüge zu den Anforderungen der Kerncurricula gibt. Im Rahmen der Projektbearbeitung können die Schülerinnen und Schüler viele der geforderten Kompetenzen erlangen. Auf die konkreten Bezüge wird an späterer Stelle noch genauer eingegangen.

2.3 Fachbereich Erdkunde

Im Fachbereich Erdkunde setzen sich die Schüler und Schülerinnen auf verschiedene Weise mit der Ortsentwicklung auseinander. Zielsetzung ist es, Veränderungen und Überformungen dörflicher Strukturen aufzudecken und zu veranschaulichen.

Auf eine theoretische Einführung zur Siedlungsentwicklung in Niedersachsen und damit zur Bedeutung der Bäume im Dorf folgt eine Analyse der Ortsentwicklung der jeweiligen Kooperationsgemeinde. Dazu sollen aus geeigneten Materialien Aussagen über dörfliche Strukturen zu einem früheren, ursprünglichen Zustand entnommen werden. Anschließend werden in einer Bestandsaufnahme die heute noch erhaltenen Strukturen sowie die neu hinzugekommenen Elemente und die damit verbundenen Veränderungen des Dorfes erfasst. Die Analyse der Gebäude- und Gehölzstruktur wird durch Interviews mit Zeitzeugen unterfüttert.

Die Analyse der Siedlungsentwicklung des Beispieldorfes soll zur Auseinandersetzung mit den Veränderungsprozessen führen, so dass anschließend Forderungen für die künftige Gestaltung des Ortsbildes abgeleitet werden können.

Dokumentiert werden die Ergebnisse in Form von Karten, Tabellen und Fotos. Sollte das Projekt im Rahmen einer Facharbeit bearbeitet werden, wird das Projekt mit einem Endbericht abgeschlossen.

Zielvorstellung der Schule:

1. *Vernetzung von unterschiedlichen Unterrichtsfächern in der gymnasialen Kursstufe im Rahmen eines gemeinsamen Projektes zwecks der Förderung des Umweltbewusstseins bei hoher Nachhaltigkeit.*
2. *Zusammenführung von jungen Heranwachsenden mit älteren Mitbürgern, auch im Sinne der Archivierung von Lebens- und Arbeitsberichten.*
3. *Unmittelbare Förderung des Umweltbewusstseins (von Hinzugezogenen) und des Verantwortungsbewusstseins gegenüber dörflichen Strukturen.*

Im Verlaufe der Durchführung des Projektes entwickelte sich dieser Zielvorstellungskatalog stetig weiter, da sich über die vorzügliche Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern neue Möglichkeiten eröffneten, so dass das Projekt eine eigene Dynamik entwickelte.

2.3.1 Einbettung in die Anforderungen der Kerncurricula (Kompetenzen)

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die laut Kerncurriculum im Fach Erdkunde zu erreichenden Kompetenzen und eine Übertragung auf das Projekt „Bäume erhalten – Dörfer gestalten“. (Quelle: Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.), 2010: Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule - gymnasiale Oberstufe, das Abendgymnasium, das Kolleg. Erdkunde. Hannover.)

Kompetenzbereich	geforderte Kompetenzen aus dem Kerncurriculum	Übertragung auf das Projekt	Quellen und Materialien
räumliche Orientierung	topographisches Orientierungswissen, räumliche Ordnungssysteme, Fähigkeit sich mit Karten zu orientieren, Orientierung in Realräumen, Reflexion von Raumwahrnehmungen	räumliche und raumplanerische Einordnung der jeweiligen Gemeinde; z.B. Lage zu Grund-, Mittel- und Oberzentren; Untersuchung der Standortvoraussetzungen (wirtschaftlich, ökologisch, ...)	Topografische Karten (LGN), Luftbilder
Erkenntnis-gewinnung durch Methoden	selbständige Entwicklung der Fragestellung, von Hypothesen und Lösungsstrategien	Abstecken des Projektumfangs und Diskussion der Vorgehensweise mit den Schülerinnen und Schülern Formulierung von Themenbezogenen Hypothesen	
	Analyse von geografischem Arbeitsmaterial (Karten, Statistiken, Diagramme, Bilder, Texte)	Analyse der historischen Siedlungsentwicklung, Umfassende Bestandsaufnahme der Gebäude- und Gehölzstruktur Dokumentation in Karten, mit Fotos und Tabellen (Gebäudealter und -zustand, Baumarten und -größen)	Preußische Uraufnahme (1830-1865), Preußische Neuaufnahme (1877-1915), Kurhannoversche Landesaufnahme von Papen, die Landesaufnahme von v. Lecoq; „NiedersachsenViewer plus“; aktuelle ALK der jeweiligen Gemeinde Nibis-Kartenserver, www.nibis.lbeg.de
	eigenständige Recherche	eigenständige Recherche zur Siedlungsentwicklung; Veränderungen und Überformungen dörflicher Strukturen; zur Bedeutung von Bäumen im Dorf; Historische Entwicklung des Dorfes Interviews mit Einwohnern zum traditionellen Leben und Arbeiten im Dorf in Bezug auf die Siedlungsstruktur und ihren Wandel empirische Methodenkenntnis, z.B. Gesprächsleitfadenerstellung, Interviews führen und auswerten	Archiv der Gemeinden, Wissen der Dorfbewohner, historische Karten und Dokumente wie Preußische Uraufnahme (1830-1865), Preußische Neuaufnahme (1877-1915), Kurhannoversche Landesaufnahme von Papen, die Landesaufnahme von v. Lecoq. „NiedersachsenViewer plus“
	Verknüpfung der unterschiedlichen Informationen; Abstimmung der Daten und der Vorgehensweise auf die Fragestellung	Aufbereitung der Analyseergebnisse und Diskussion möglicher darauf aufbauender konzeptioneller Schritte	
Kommunikation	Sachzusammenhänge strukturiert, sachgerecht und mit eigenen Worten wiedergeben und beschreiben und anhand von Karten und Materialien erläutern Präsentieren	Präsentation der Rechercheergebnisse und des Projektergebnisses im Dorf; adressatenorientierte Vermittung der Ergebnisse evtl. Erarbeitung einer Ausstellung Erstellung von PowerPoint-Präsentationen, Karten und Plakaten Förderung der Teamfähigkeit	
Beurteilung und Bewertung	Beurteilen von Informationsquellen hinsichtlich des Aussagewertes und der Bedeutung für die Aufgabenstellung	reflektierte Wiedergabe der Recherche in Textform; Ergebnisse der Bestandsaufnahme hinterfragen und auswerten auch in Bezug auf die aufgestellten Hyopthesen	
	Erörtern von Möglichkeiten nachhaltiger Nutzung	Wie sollte der Baumschutz und die dörfliche Entwicklung aussehen? Formulierung von Leitlinien oder Handlungsempfehlungen	
	Beurteilen der Tragfähigkeit eines Raumes	Entwicklung der Dorfstrukturen und besonders des Baumbestandes beurteilen auch hinsichtlich wirtschaftlicher Aspekte, z.B. in Bezug auf die touristische Vermarktung	

2.3.2 Bausteine

Im Folgenden werden die erprobten Arbeitsschritte in Form von Arbeitsbausteinen zur Integration in den Unterricht aufbereitet. Durch die Unterteilung in Bausteine kann das Thema situationsabhängig und auf die jeweilig gewünschte Ausarbeitungstiefe angepasst und bearbeitet werden. Es ist somit nicht notwendig jeden Baustein umzusetzen. Um das Thema in seiner vollen Breite zu erfassen, ist jedoch zu empfehlen, möglichst viele Bausteine im Unterricht zu verwenden.

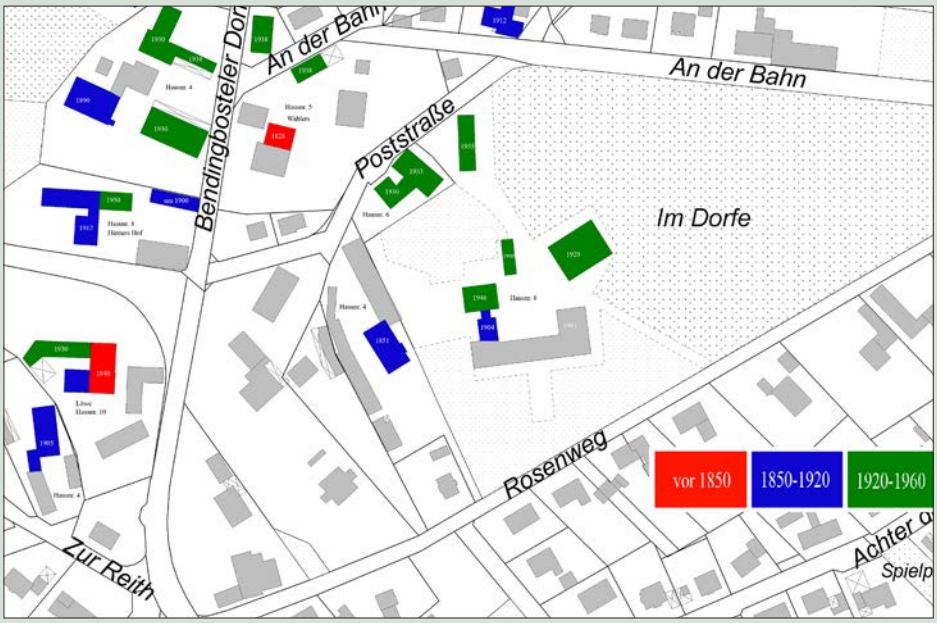
Das Projekt soll ergebnisoffen gestaltet werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Entscheidungen zum Verlauf aktiv mit eingebunden werden und den Ablauf selbst entwickeln und gestalten. Die Arbeitsbausteine bieten Anregungen und Hilfestellungen.

Analytische Bausteine

Im Rahmen einer Bestandsaufnahme soll die historische Entwicklung sowie die heutige Struktur des Dorfes erhoben und analysiert werden. Die folgenden Bausteinen helfen, die Spuren vergangener Epochen und ihre Bedeutung für das Bild des heutigen Dorfes zu erfassen.

Die Bausteine können entweder von der Projektgruppe gemeinsam oder in Kleingruppen erarbeitet werden. Im Falle der Arbeit in Kleingruppen sollten diese die Ergebnisse aufbereiten und der Gesamtgruppe präsentieren.

Baustein	Literaturrecherche zur Siedlungsentwicklung in Niedersachsen
Ziel	Inhaltlich: Schaffung eines Überblicks über das Thema und Gewährleistung der Einordnung der Untersuchungsgemeinde in den Gesamtzusammenhang der Siedlungsentwicklung in Niedersachsen. In einem ersten Schritt sollen die traditionellen Wirtschaftsweisen bis 1830 erfasst werden und herausgefunden werden, wie sich die Wirtschaftsweise in den Gebäuden und im Bezug zwischen den Gebäuden und der näheren Umgebung (Gärten, Baumbestände, Obstwiesen) widerspiegelt. In einem zweiten Schritt sollen die Veränderungen in der Wirtschaftsweise, im sozialen Gefüge und im Erscheinungsbild des Dorfes (Gebäude, Hofanlage, Wegenetz etc.) nach 1830 erfasst werden. Methodisch: Erlernen der Herangehensweise an eine umfassende Literaturrecherche und des wissenschaftlichen Arbeitens. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, ein komplexes Thema zu erfassen und einzugrenzen und so eine gezielte Recherche durchzuführen. Der sichere Umgang mit der Literaturrecherche soll den Einstieg in das Studium vorbereiten und erleichtern.
Vorgehen	1. Erarbeitung von Schlagwörtern für die gezielte Recherche 2. Recherche in verschiedenen Bibliotheken, z.B. der Landesbibliothek oder der Technischen Informationsbibliothek der Leibniz Universität Hannover. Dies erfordert eine Einführung in die Nutzung einer Bibliothek. Darüber hinaus wird eine Internetrecherche durchgeführt. 3. Kurze Aufbereitung der Rechercheergebnisse.
Ergebnis	Kurze textliche oder tabellarische Darstellung der Siedlungsentwicklung in Niedersachsen. Denkbar ist auch die Aufbereitung in Form einer kleinen Präsentation von einem Teil der Projektgruppe.
Empfehlungen	Die Recherche sollte möglichst knapp gehalten werden und nicht unverhältnismäßig ausgedehnt werden. Es soll ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen erarbeitet werden. Die eigenständige Literaturrecherche trägt zum sicheren Umgang mit der Methode bei. Die Einbindung von Experten ist zu empfehlen. Dies kann über Vorträge, Interviews oder über Fachbeiträge im Kooperationsdorf geschehen. So wird Expertenwissen anschaulich vermittelt.

Baustein	Analyse der historischen Siedlungsentwicklung des Kooperationsdorfes
Ziel	Es soll ein Verständnis für die heutige Dorfstruktur geschaffen werden und analysiert werden, warum der Ort seine heutige Gestalt hat und wie die historischen Strukturen ausgesehen haben. Es soll der Zusammenhang zwischen den historischen und den heutigen Strukturen herausgearbeitet werden. Die Untersuchungen beschränken sich dabei auf den Ortskern. Die zeitliche Begrenzung ergibt sich aus der Verfügbarkeit geeigneter Materialien.
Vorgehen	1. Identifikation und Beschaffung historischer Dokumente in Kooperation mit der jeweiligen Gemeinde. 2. Analyse der historischen Dorfstruktur und ihrer Entwicklung an Hand von Karten und Chroniken. Wichtige Quellen sind unter anderem die Preußische Uraufnahme (1830-1865), die Preußische Neuaufnahme (1877-1915), die Kurhannoversche Landesaufnahme von Papen und die Landesaufnahme von v. Lecoq. Auch der „NiedersachsenViewer plus“ gibt Aufschluss über historische Landnutzungen (www.geodaten.niedersachsen.de). 3. Beschaffung der aktuellen ALK über die Kooperationsgemeinde 4. Darstellung der historischen Dorfstrukturen in der aktuellen ALK. Je nach den technischen Möglichkeiten der Schule kann die Erstellung der Karten per Hand oder digital mit Hilfe eines CAD- oder Layoutprogramms erfolgen.
Ergebnis	Als Ergebnis dieses Bausteins entstehen Karten zu unterschiedlichen Entwicklungsstadien des Ortes.
Empfehlungen	Meist gibt es in den Ortschaften jemanden, der sich mit der Dorfchronik beschäftigt. Es wäre hilfreich diesen zu kontaktieren und zu befragen.
Beispiel	

Baustein	Analyse des Dorfgrüns und der heutigen Siedlungsstruktur des Kooperationsdorfes
Ziel	Die heutigen Dorfstrukturen sollen erfasst und vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung analysiert werden. Es soll herausgefunden werden, welche historischen (Grün-) Strukturen und Elemente heute noch vorhanden sind und welche bereits überformt wurden. Auf Grund der historischen Analyse kann nun auch der Ursprung der heutigen Strukturen benannt werden und beurteilt werden, warum manche Strukturen überformt wurden.
Vorgehen	1. Ortsbegehung mit dem Bürgermeister bzw. dem Ortsvorsteher der Kooperationsgemeinde. 2. Bestandsaufnahme der Gehölzstrukturen sowie der Ökosysteme im Dorf. Dazu zählen neben dem Baumbestand auch Hecken, Streuobstwiesen, Gartenflächen (Nutz- und Ziergärten), Still- und Fließgewässer sowie Brachflächen. 3. Bestandsaufnahme der Gebäudestruktur 4. Dokumentation der heutigen Struktur in Karten auf Grundlage der aktuellen Allgemeinen Liegenschaftskarte sowie Tabellen und Fotos. 5. Verschneidung der heutigen Strukturen mit den historischen Strukturen in Form von Karten auf Grundlage der aktuellen Allgemeinen Liegenschaftskarte.
Ergebnis	Als Ergebnis dieses Bausteins entstehen Karten, Tabellen und Fotos zu der heutigen Dorfstruktur. Darüber hinaus wird der historische Zustand dem heutigen in Form von Karten gegenübergestellt.
Empfehlungen	Die Untersuchungen sollten sich auf Grund der Relevanz in Bezug auf die historische Entwicklung auf den Ortskern beschränken. Außerdem kann so der Arbeitsaufwand überschaubar gehalten werden. Als zusätzliche und die aktuellen Entwicklungen aufgreifende Leistung können die Leerstände thematisiert werden. Die Bestandsaufnahme des Dorfgrüns kann in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Biologie durchgeführt werden.
Beispiele	Siehe nächste Seite

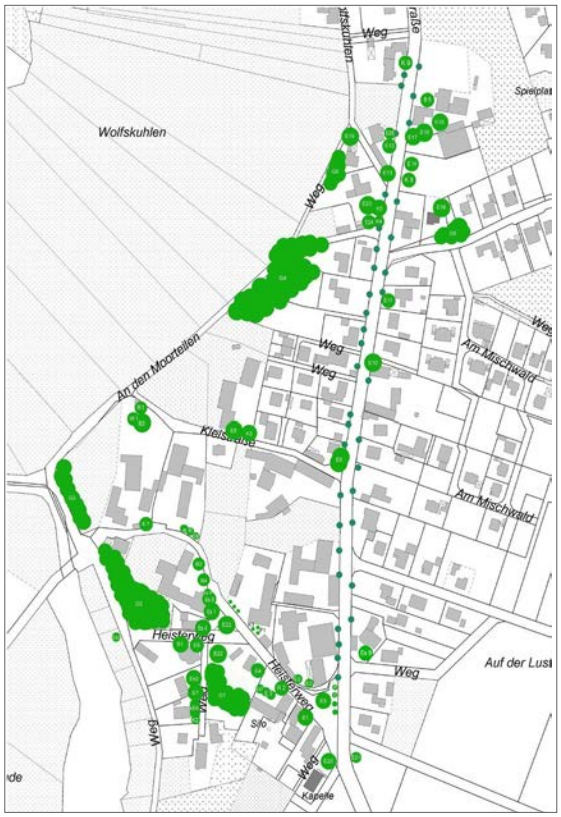
Kartierung des Baumbestandes

Benennung	Anzahl	Baumart	Umfang	Höhe	Kronendurchmesser
Es1		Esche	5	VI	e
Es2		Esche	4	IV	e
Es3		Esche	1	II	b
Es4		Esche	5	VII	g
Es5		Esche	4	VI	f
Es6		Esche	1	I	a
Es7		Esche	1	II	c
Es8		Esche	0	I	b
Es9		Esche	3	III	d
P1	4	Pappel	2-3	VII	a
R1	1	Robinie	3	II	b
R2	1	Robinie	3	II	c
W1	2	Walnuss	2	II	a

Baumgruppen:

G1	ca. 10 Eichen	2-4	IV-V	c-e
G2	ca. 25 Eichen	2-4	III-VI	c-f
G3	ca. 14 Eichen	3-5	III-VI	d-f
G4	ca. 40 Eichen	2-5	II-VII	b-f
G5	ca. 7 Eichen	2-6	III-VI	a-g
G6	ca. 10 Eichen	1-3	II-IV	b-d

Dunkelgrüne Punkte stellen die Linden an der Hohener Dorfstraße dar.



Legende

Umfang	Höhe	Kronendurchmesser
0 = <80cm	I = <10m	a= <6m
1= 80-120cm	II = 10-13m	b= 6-9m
2= 120-160cm	III = 13-16m	c= 9-12m
3= 160-200cm	IV = 16-19m	d= 12-15m
4= 200-240cm	V = 19-22m	e= 15-18m
5= 240-280cm	VI = 22-25m	f= 18-21m
6= 280cm<	VII= 25m<	g= 21m<

Kartierung der Obstwiesen in Bendingbostel

Pflege und Nutzung vorhanden

Keine Pflege

Baustein	Interview mit „Zeitzeugen“
Ziel	Inhaltlich: Analyse der sozialen Strukturen im Dorf und deren Entwicklung im Laufe der Zeit. Die Interviews sollen Aufschluss über das traditionelle Leben im Dorf und den Wandel der Bewirtschaftungsformen geben. Durch die persönlichen Gespräche und Geschichten wird die eher nüchterne Erfassung der Siedlungsstrukturen mit emotionalen und persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen angereichert und belebt. Methodisch: Führung und Auswertung von leitfadengestützten Interviews erlernen. Erlernen von empirischen Arbeitsweisen. Erlernen von technischen und methodischen Grundlagen im Bereich Fotografie und Film.
Vorgehen	1. Ziel des Gesprächs definieren 2. Entwicklung eines Gesprächsleitfadens 3. Identifikation interessanter Interviewpartner mit Hilfe der Kooperationsgemeinde; Termine vereinbaren 4. Interview in Kleingruppen von max. 4 Schülern durchführen 5. Dokumentation durch Fotos und einen Film 6. Auswertung und Interpretation der Interviews 7. Bearbeitung des Bild- und Filmmaterials
Ergebnis	Aufbereitung der Interviews in Form einer kurzen textlichen Wiedergabe der Kerninhalte. Dokumentiert werden sie zusätzlich durch Fotos und ggf. in Form eines Filmes (Schnittstelle zum Fachbereich Kunst möglich).
Empfehlungen	Die Ergebnisse der Interviews sollten in die Dorfbevölkerung rückgespiegelt werden.

Baustein	**Fotomontagen**
Ziel	Bildliche Darstellung des Ortes ohne Baumbestand. Dieser Baustein soll alle Beteiligten auf der visuellen und eher emotionalen Ebene ansprechen. Es reicht nicht davon zu sprechen, wie wichtig der Baumbestand für das Dorfbild ist, man muss es mit eigenen Augen sehen. Die Fotomontagen tragen somit in erheblichem Maß zur Sensibilisierung bei.
Vorgehen	1. Fotografieren (digital) wichtiger ortsbildprägender Situationen 2. Auswahl der wichtigsten Ausschnitte in der Gruppe 3. Bearbeitung der Fotos 4. Gegenüberstellung des Ist-Zustandes und der Simulation in Form von Plakaten
Ergebnis	Simulationen des Ortsbildes ohne Bäume in Form von Fotomontagen in der Gegenüberstellung mit der gegenwärtigen Situation mit Bäumen. Die Ergebnisse werden in Form von Plakaten aufbereitet und der Dorföffentlichkeit präsentiert.
Empfehlungen	Der Baustein sollte im Winter bearbeitet werden, wenn die Bäume kein Laub tragen. Nur so können die Retuschen umgesetzt werden, da sonst wesentliche Teile des Gebäudebestandes von dem Kronendach der Bäume verdeckt wird und in dem retuschierten Bild fehlen würden.
Beispiele	

Baustein	Formulierung von Leitlinien
Ziel	Entwicklung von Leitlinien zur Gestaltung und Entwicklung der Dorfstrukturen mit besonderem Fokus auf den Baumbestand und dessen Erhalt und Pflege. Herausstellung der Bedeutung von Nachpflanzungen für den nachhaltigen Erhalt des Baumbestandes im Dorf.
Vorgehen	1. Zusammentragen der Analyseergebnisse 2. Diskussion in der Projektgruppe zu möglichen Leitlinien 3. Aufstellung der Leitlinien 4. Diskussion im Dorf (im Rahmen der Dorfversammlungen)
Ergebnis	Ausformulierte Leitlinien.
Empfehlungen	Je nach Inhalt der Leitlinien ist die Erstellung von Karten sinnvoll.

Darstellende und öffentlichkeitswirksame Bausteine

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt in diesem Projekt eine erhebliche Rolle. Gerade weil es sich um ein Kooperationsprojekt handelt, in dem die Partner von einander profitieren sollen, ist es von besonderer Bedeutung, die Ergebnisse der Schülerarbeiten zu präsentieren und in die Dorfgemeinschaft zurückzuspiegeln.

Baustein	Präsentation der Ergebnisse im Ort
Ziel	Inhaltlich: Rückspiegelung der Ergebnisse der Analyse und der konzeptionellen Arbeit in die Bevölkerung der Dorfes. Methodisch: Erlernen der strukturierten Wiedergabe und freien Präsentation eines komplexen, selbstständig untersuchten Sachverhaltes. Zusätzlich soll der Umgang mit gängiger Präsentationssoftware, wie PowerPoint vermittelt werden. Auch die Organisation einer öffentlichen Veranstaltung kann mit diesem Baustein erlernt werden.
Vorgehen	1. Zusammenstellung der Ergebnisse und Diskussion der jeweiligen Relevanz für die Präsentation 2. Aufbereitung der Ergebnisse in Form einer PowerPoint-Präsentation 3. Präsentation bei einer öffentlichen Veranstaltung im Dorf 4. Diskussion der Ergebnisse mit der Dorfbevölkerung in der Gemeinde (z.B. im Dorfgemeinschaftshaus) 5. Reflexion der Veranstaltung im Unterricht
Ergebnis	Als Ergebnis steht eine PowerPoint-Präsentation mit den aufbereiteten Ergebnissen.
Empfehlungen	Es ist zu empfehlen, die freie Präsentation im Vorfeld zu üben und bereits die Zwischenergebnisse projektgruppenintern zu präsentieren, damit die Schülerinnen und Schüler sicher im Auftreten werden. Dieser Baustein ist mit dem folgenden Baustein der Ausstellung zu kombinieren. Eine Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Organisation der Veranstaltung wäre sinnvoll. Außerdem sollte die Präsentation und die Veranstaltung von den verschiedenen Fachbereichen gemeinsam erstellt bzw. organisiert und durchgeführt werden.

Baustein	Ausstellung
Ziel	Kommunikation der Ergebnisse über die Dorf- und ggf. auch über die Gemeindegrenzen hinaus. Die Initiierung einer Wanderausstellung wäre denkbar.
Vorgehen	1. Zusammenstellung der Ergebnisse und Diskussion der jeweiligen Relevanz für die Präsentation 2. Aufbereitung der Ergebnisse in Form von Plakaten. 3. Durchführung der Ausstellung
Ergebnis	Plakate zur Visualisierung der Ergebnisse
Empfehlungen	Es ist zu empfehlen, auf eine gute grafische Aufbereitung zu achten. Der Schwerpunkt sollte auf Bildern und Karten liegen. Texte sind so knapp wie möglich zu halten. Um die Ergebnisse über die Ortsgrenze hinaus zu transportieren, bietet sich die Aufbereitung als „Wanderausstellung“ an. Hierzu sollte auf eine flexible und mobile Gestaltung geachtet werden. Auch die Aspekte verallgemeinerbar aufbereitet und dargestellt werden.

2.4 Fachbereich Biologie

Im Fachbereich Biologie liegt der Schwerpunkt auf der ökologischen ebenso wie auf der ökonomischen und sozialen Betrachtung der Thematik. Ziel ist die anschauliche und praxisorientierte Erlangung von Kenntnissen zur Ökologie des Baumes sowie zu Themen wie Grünplanung, Biotopverbund und -vernezung, Kleinklima und Ökosysteme Der Aspekt der Nachhaltigkeit im Sinne eines ökonomisch, ökologisch sowie sozial vertretbaren Umgangs mit Dorfgrün spielt eine besondere Rolle bei der Bearbeitung des Projektes.

Auf Grund der Vielzahl an Möglichkeiten das Thema im Fachbereich Biologie zu betrachten, bietet sich die Bearbeitung im Rahmen von Facharbeiten an. Um eine differenzierte und möglichst eigenständige Wahl des Facharbeitsthemas zu gewährleisten, steht am Anfang des Projektes eine theoretische Einführung zu ökologischen und grünplanerischen Aspekten.

Durch die Bearbeitung eines selbstgestellten Themas sollen wissenschaftliche Arbeitsformen erlernt werden. Die Facharbeiten sollen zur Auseinandersetzung mit der ökologischen und grünplanerischen Bedeutung der Bäume für das Dorf und seine Menschen beitragen. Die Wahl der Themen ist dabei von der jeweiligen Kooperationsgemeinde abhängig und sollte auf die örtlichen Gegebenheiten und Fragestellungen angepasst sein.

Dokumentiert werden die Ergebnisse und Erkenntnisse in Form einer Facharbeit.

2.4.1 Einbettung in die Anforderungen der Kerncurricula (Kompetenzen)

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die laut Kerncurriculum im Fach Biologie zu erreichenden Kompetenzen und eine Übertragung auf das Projekt „Bäume erhalten – Dörfer gestalten". (Quelle: Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.), 2009: Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule - gymnasiale Oberstufe, das Abendgymnasium, das Kolleg. Biologie. Hannover.)

Kompetenz-bereich		geforderte Kompetenzen aus dem Kerncurriculum	Übertragung auf das Projekt	Quellen und Materialien
Erkenntnis-gewinnung		Beschreibung und Erklärung biologischer Sachverhalte (kriteriengeleitet durch Beobachtung und Vergleich)	Erfassung und Beschreibung der ökologischen Zusammenhänge im Dorf; Bedeutung der Dorf- und Landschaftsökologie; Wechselbeziehungen zwischen ökologischen und sotialen Systemen im Dorf	z.B. Revierförster Literaturhinweis: Ellenberg, H.: Bauernhaus und Landschaft in ökologischer und historischer Sicht.
		Durchführung und Auswertung von Freilanduntersuchungen	Kartierung der Landschaftselemente und/oder der Bäume im Dorf; Unterscheidung der einheimischen und heimischen Gehölze und der Ziergehölze	Auf Grundlage von Topografischen Karten (LGN), Allgemeine Liegenschaftskarten (ALK), Luftbildern
		Protokollierung der Beobachtungen und Experimente	Darstelllung in Karten und Fotos	Auf Grundlage von Topografischen Karten (LGN), Allgemeine Liegenschaftskarten (ALK), Luftbildern
		Analyse und Deutung naturwissenschaftlicher Texte	Auswertung statistischer Daten und/oder Expertenbeiträge	z.B. Kommune, Revierförster
Kommunikation		Beschreibung und Erklärung biologischer Sachverhalte unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe	z.B. Ökosystem, Stoffkreislauf, Klima	
		Entwicklung von Fragen zu biologischen Sachverhalten und Formulierung von Hypothesen	Rolle von Wasser, Temperatur, Licht, Substrat; Rolle des Baumes im dörflichen Ökosystem, Verhältnis Pflanze/Tier, Pilzsymbiosen	
		Recherche, Dokumentation und Präsentation biologischer Sachverhalte mithilfe digitaler Medien und Technologien und kritische Reflexion	Untersuchungen zu Baumschäden und ihre Auswirkungen unter Berücksichtigung von Boden, Wasser, Luft, Pilze oder menchanische Schäden	
		Veranschaulichung biologischer Sachverhalte adressatenbezogen und zielorientiert auf angemessene Art und Weise: Text, Tabelle, Diagramm, Schema, Skizze, Zeichnung, Conceptmap	Präsentaion der Ergebnisse im Rahmen von Dorfversammlungen	
Bewertung		Bewertung möglicher kurz- und langfristiger regionaler und/oder globaler Folgen eigenen und gesellschaftlichen Handelns. Dazu gehören die Analyse der Sach- und der Werteebene der Problemsituation sowie die Entwicklung von Handlungsoptionen.	Bewertung der Bedeutung der Bäume und der Landschaftselemente für das Dorf und der Folgen bei Wegfall dieser. Auswirkung der Baumfällung auf das Mikroklima und den Wasserhaushalt ebenso wie auf den Menschen und die Wirtschaft.	
		Bewertung von Maßnahmen zum Schutz und zur Nutzung der Biodiversität aus verschiedenen Perspektiven und im Hinblick auf Nachhaltigkeit.	Entwicklung von Handlungsempfehlungen zum Schutz und zur Pflege der Bäume und der untersuchten Landschaftselemente und Bewertung dieser hinsichtlich ihrer Erfolgschancen.	
Inhalts-bezogene Kompe-tenzen	Stoff- und Energie-umwand-lung	Erläuterung der Grundprinzipien von Stoffwechselwegen	hier bietet das Thema viele Ansätze sowohl im Hinblick auf den Baum als System oder ausgewählte Landschaftselemente; Pflanzenökologie und -soziologie	Literaturhinweise: Winkler, S.: Einführung in die Pflanzenökologie. Larcher, W.: Ökologie der Pflanze.
		Erläuterung der Umwandlung von Lichtenergie in chemische Energie in der Fotosynthese		
		Erläuterung der Bereitstellung von Energie unter Bezug auf die vier Teilschritte der Zellatmung		
		Beschreibung des Prinzips von Stoffkreisläufen auf Ebene von Ökosystemen und der Biosphäre (Kohlenstoffkreislauf)		
	Varia-bilität und Ange-passtheit	Beschreibung der Biodiversität auf verschiedenen Systemebenen (genetische Variabilität, Artenvielfalt, Ökosystemvielfalt)	z.B. am Beispiel des Landschaftselements der Obstwiese	

2.4.2 Bausteine

Der Fachbereich Biologie wurde im Rahmen des Modellprojektes „Bäume erhalten – Dörfer gestalten“ ausschließlich in Form von Facharbeiten einbezogen. Aufgrund dessen ist es an dieser Stelle nicht möglich die Vorgehensweise in Form von Bausteinen zu beschreiben, wie es in den Fächern Erdkunde und Kunst der Fall ist. Statt der Bausteine werden hier daher die verschiedenen bearbeiteten Facharbeitsthemen aufgezeigt und mögliche Herangehensweisen und Inhalte erläutert.

Bei der Wahl der Facharbeitsthemen ist darauf zu achten, dass sie möglichst praxisnah und auf die Situation vor Ort abgestimmt sind. In der Umsetzung und Bearbeitung der Themen sollte den Schülerinnen und Schülern möglichst viel Freiraum gelassen werden.

Baumpflege

Ziel der Baumpflege ist die störungsfreie Entwicklung des Baumes und das optimale Wachstum in allen Alterungsphasen sowie die Vermeidung von Schäden, die dieses beeinträchtigen könnten. Außerdem soll dem Baum mit gezielten (Pflege-) Maßnahmen Hilfe zur Selbsthilfe geboten werden.

Das Ziel der Facharbeit zu diesem Thema ist es, die physiologischen und ökologischen Aspekte des Baumes in seiner Gesamtheit zu beschreiben und charakteristische Schadsymptome wie z. B. Faulstellen, Pilze, Risse, Verfärbungen oder Ähnliches aufzuzeigen. Neben den Maßnahmen zur Sicherung der grundlegenden Lebensbedingungen des Baumes, werden auch die Schnittmaßnahmen der Krone dargestellt. Ergebnis der Facharbeit kann ein Leitfaden zur Baumpflege für die jeweilige Kooperationsgemeinde sein.

Obstwiesen als wertvolle Landschaftselemente

Dieses Facharbeitsthema bedarf der vorherigen Abstimmugng über die Bedeutung und Zielsetzung für die jeweilige Kooperationsgemeinde, da das Landschaftselement Obstwiese nicht mehr in jeder Gemeinde bzw. Region vorzufinden sein wird.

Ziel der Facharbeit zu diesem Thema ist, die Auseinandersetzung mit der ökologischen Bedeutung dieses Landschaftselementes sowie mit der historischen Entwicklung und der damit einhergehenden wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung und deren Wandel im Laufe der Zeit. Darauf aufbauend sollen Argumente für die Erhaltung der Obstwiesen diskutiert und formuliert werden.

Im Rahmen der Facharbeit werden Kartierungen zur Flora und Fauna dieses heute stark gefährdeten Biotoptyps durchgeführt, um die Vielfalt und die Biodiversität dieses Lebensraumes zu erfassen. Ergebnis der Facharbeit können Empfehlungen zum Umgang, zur Sicherung und zur Entwicklung dieses Landschaftselementes sein.

Vergleich von Gartenkonzepten

Diesem Facharbeitsthema liegt die These zu Grunde, dass alle Gärten dem Menschen gut tun. Ziel ist es, am Beispiel der jeweiligen Kooperationsgemeinde die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem traditionellen ländlichen Nutz- und Ziergarten und einer modernen Gartenanlage zu untersuchen. Dabei kann ein Schwerpunkt auf die Pflanzenverwendung gelegt werden, die durch die jeweiligen Bodenverhältnisse bestimmt sowie deren Anordnung durch den Zeitgeist beeinflusst wird. Ergebnis der Facharbeit kann eine Gegenüberstellung der verschiedenen Konzepte sein. Ggf. können darüber hinaus Handlungsempfehlungen zur Pflege und zur Entwicklung (historischer Bauerngärten) gegeben werden.

Der Solitärbaum in niederdeutschen Dörfern

Ziel der Facharbeit zu diesem Thema ist es, die Ökologie insbesondere der Eiche, aber auch andere Solitäre (z.B. Kastanie) zu untersuchen sowie die historische und heutige wirtschaftliche und ökologische Bedeutung zu analysieren. Dabei kann der Schwerpunkt sowohl auf die Ökologie, die Stressfaktoren und die Pflege als auch auf die wirtschaftlichen und siedlungsentwicklungsgeschichtlichen Aspekte gelegt werden. Als Ergebnis können Empfehlungen zum Umgang mit der Eiche als Solitärbaum gegeben werden.

2.5 Fachbereich Kunst

Im Fachbereich Kunst steht die künstlerisch-emotionale Betrachtung des Themas im Vordergrund. Zielsetzung ist es, die emotionale Verbindung zwischen Mensch und Baum herauszuarbeiten und zu veranschaulichen. Dabei spielen auch die sozialen Strukturen der Dorfgemeinschaft eine wesentliche Rolle.

Am Anfang steht eine theoretische Einführung in die Bedeutung der Bäume für das Dorf und somit die Bedeutung für den Menschen. Dabei soll vor allen auch die mythologische Rolle der Bäume und die traditionelle geschichtliche Verbindung des Menschen zum Baum betrachtet und analysiert werden. Vor diesem Hintergrund werden in der anschließenden praktischen Phase des Projektes die Bürgerinnen und Bürger der Kooperationsgemeinde interviewt und nach ihren ganz persönlichen Erfahrungen mit und Beziehungen zu den Bäumen oder einem bestimmten Baum des Dorfes befragt. Die Analyse der emotionalen Verbindung zwischen Mensch und Baum beinhaltet auch die Auseinandersetzung mit dem dörflichen Gemeinwesen des Dorfes.

Durch die unkonventionelle und inspirierende Herangehensweise an die Thematik soll die rein rationale Betrachtung durchbrochen und neue Denkweisen implementiert werden.

Dokumentiert werden die Ergebnisse in Form von Detail- und Porträtfotografien oder auch in Form von Zeichnungen und Malereien, die zu einer Ausstellung aufbereitet werden.

2.5.1 Einbettung in die Anforderungen der Rahmenrichtlinien (Lernziele)

Für den Fachbereich Kunst gab es zum Zeitpunkt der Erstellung des Leitfadens noch kein Kerncurriculum wie es für den Fachbereich Erdkunde und Biologie der Fall war. Die folgende Tabelle bezieht sich daher auf die Rahmenrichtlinien aus dem Jahr 1993 und gibt einen Überblick über die laut Rahmenrichtlinien im Fach Kunst zu erreichenden Leitziele und eine Übertragung auf das Projekt „Bäume erhalten – Dörfer gestalten". (Quelle: Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.), 1993: Rahmenrichtlinien für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule - gymnasiale Oberstufe, das Fachgymnasium, das Abendgymnasium, das Kolleg. Kunst. Hannover.)

Lernzielbereiche	geforderte Kompetenzen aus dem Kerncurriculum		Übertragung auf das Projekt	Quellen und Materialien
Bilder herstellen **Kreative Methoden und Prozesse der Bildproduktion** (die Lernenden sollen die Fähigkeit entwickeln, Wahrnehmungen, Empfindungen, Erfahrungen und Vorstellungen gestalterisch angemessen und selbständig in Bilder umzusetzen)	Kennenlernen und gezielte Anwendung von Materialien sowie technischen und bildsprachlichen Verfahren der Bildproduktion		Erlernen von Fototechniken und Bildkompositionen sowie ggf. eigenständige Entwicklung der Fotos Erlernen grafischer Bildbearbeitung	
Bilder auslegen **Methoden der Bilderschließung und Prozesse der Urteilsfindung** (die Lernenden sollen die Fähigkeit zur Bilderschließung entwickeln und Bilder beschreiben, analysieren, interpretieren und werten)	Verständnis für Wahrnehmungsbedingungen und Rezeptionsprozesse gewinnen und erfassen, wie objektive und subjektive Bedingungen Form und Inhalt, Verständnis und Deutung eines Bildes beeinflussen	Bedingungen und Zusammenhänge erkennen, unter denen ein Medium entsteht, in Anspruch genommen wird und seine ihm gemäße Bildsprache ausformt	Auswertung der durch die Bürger erstellten Fotos; ggf. Interptetation und Bewertung historischer und aktueller Baumdarstellungen im Dorf	
		die komplexe Verknüpfung inhaltlicher, gestalterischer und medialer Merkmale im Bild erkennen, verstehen und dabei bildnerische Konzeptionen als Form der Selbst- und Weltdeutung begreifen.		
Bilder vermitteln **Kommunikation mit Bildern und Kommunikation über Bilder** (die Lernenden sollen eigene und fremde Bilder als Anstoß für Kommunikationsprozesse begreifen und einsetzen)	sich bildnerisch und verbal einer Sprache bedienen, die dem Gegenstand, der Situation und dem Kommunikationspartner gerecht wird	Möglichkeiten der präzisen und prägnanten Formulierung in bildhafter und verbaler Form kennenlernen und einüben (Fachsprache)	Präsentation der Ergebnisse im Dorf in unterschiedlichen Formen, u.a. in Form einer Ausstellung; Diskussion der Ergebnisse in Bürgersammlungen	
		Möglichkeiten der wirkungsvollen Präsentation und Verbreitung von Bildern kennenlernen und absichtsvoll einsetzen		
		bildnerische und verbale Kommunikationsweisen in ihren Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen und einschätzen		
	sich in der Auseinandersetzung mit anderen Vorstellungen und Einstellungen eine eigene fundierte Position erarbeiten und diese überzeugend vertreten			
Von Bildern lernen **Prozesse der Lebenserfahrung und Lebensbewältigung** (die Lernenden sollen unterstützt werden, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und ihr Leben in der Gesellschaft verantwortungsbewußt zu gestalten)	Offenheit und Sensibiltät für individuelle und gesellschaftliche Situationen und Probleme entwickeln		Durchführung von Inter-views, wodurch Sensibilität für das Thema und die Menschen vor Ort geschaf-fen werden soll. Es wird ein Verständnis für die Bedeutung der Bäume im Dorf entwickelt und Lösungsansätze entwickeln.	
	Lösungen für eigene und fremde Probleme einfordern und ausformen			
	gestalterische Prozesse als Mittel zur Selbstfindung und Welterfahrung erleben und begreifen			
	Bereitschaft zur Kommunikation und Kooperation verstärken		Durchführung von Interviews, Prästentaionen und einer Ausstellung als Ergebnispräsentation	

2.5.2 Bausteine

Im Folgenden werden die erprobten Arbeitsschritte in Form von Arbeitsbausteinen zur Integration in den Unterricht aufbereitet. Durch die Unterteilung in Bausteine kann das Thema situationsabhängig und auf die jeweilig gewünschte Ausarbeitungs-tiefe angepasst und bearbeitet werden. Da die Bausteinanzahl jedoch nicht so groß ist wie im Fachbereich Erdkunde, ist die Verwendung möglichst vieler Bausteine zu empfehlen.

Da das Projekt ergebnisoffen gestaltet werden soll, können die beschriebenen Bausteine ggf. noch durch weitere ergänzt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Entscheidungen zum Verlauf und zu weiteren Bausteinen aktiv mit eingebunden werden und den Ablauf selbst entwickeln und gestalten. Die Arbeitsbausteine bieten Anregungen und Hilfestellungen.

Baustein	**Auftaktveranstaltung**
Ziel	Vorstellung der Schülerinnen und Schüler im Planungsraum und Einstimmung der Dorfbevölkerung auf die künstlerisch inspirierte Betrachtung des Dorfes und seiner Bäume.
Vorgehen	1. Künstlerische Aufbereitung und Anfertigung erster Arbeiten zum Thema Bäume und Menschen im Dorf. Die Arbeiten sollten möglichst frei von Vorgaben erstellt werden. 2. Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung 3. Durchführung der Veranstaltung
Ergebnis	Themenbezogene Exponate, aufbereitet in Form einer Ausstellung
Empfehlungen	Es sollte eine klare Zielsetzung erarbeitet und kommuniziert und die Bevölkerung mit eingebunden werden.

Baustein	**Spurensuche**
Ziel	Schaffung und Erfahrung neuer Blickwinkel und Sichtweisen durch die Erkundung und das Erleben der Ortschaft und ihrer Bäume durch den Kamerasucher. Dadurch sollen technische und künstlerische Fähigkeiten im Bereich der Fotografie erlangt werden.
Vorgehen	1. Einführung in die technischen Grundlagen der Fotografie und in die Grundlage der Bildkomposition. 2. Erkundung des Ortes und Einfühlen in die Thematik 3. Dokumentation der Bäume durch intensive Nahaufnahmen und Detailfotos.
Ergebnis	Nahaufnahmen und Detailfotos
Empfehlungen	Je nach Möglichkeiten der Schule können die Fotos von den Schülerinnen und Schülern selbst entwickelt werden.

Baustein	Menschenporträts – Baumporträts
Ziel	Es soll herausgefunden werden, welche Bedeutung die Bewohner dem örtlichen Bestand an Bäumen beimessen. Es soll ein interaktiver Prozess mit den Menschen vor Ort entstehen, der sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Bürgerinnen und Bürgern eine andere Sichtweise auf die Bedeutung des Baumes eröffnen soll.
Vorgehen	Teil 1: 1. Gespräche mit den Bewohnern, um zu erfahren, welche Bedeutung sie dem örtlichen Baumbestand beimessen. Die Gespräche werden protokolliert oder mitgeschnitten. 2. Im Anschluss an das Gespräch werden Porträts der Interviewten gemacht. Ausschnitt und Kameraeinstellungen können vorher im Unterricht für alle gemeinsam verabredet werden. 3. Herausfiltern eines Satzes oder eines Schlagwortes aus den Gesprächsprotokollen, der oder das die Stimmung oder Meinung des Interviewten widerspiegelt. Teil 2: 1. Zweiter Besuch der Gesprächspartner mit der Bitte, ihren Lieblingsbaum, Lieblingsbusch oder Lieblingsort im Dorfgrün zu fotografieren. Die Orte werden gemeinsam aufgesucht, jedoch von den Dorfbewohnern fotografiert. 2. Nebeneinanderstellung von Porträtfotografie, Schlagwort bzw. Satz und Fotografie des Lieblingsbaumes oder –ortes.
Ergebnis	Gegenüberstellung der Menschenporträts und der Baumporträts in Form von Fotografien.
Empfehlungen	Es ist wichtig, dass bei den Interviews keine Frageliste abgearbeitet wird, sondern eine Beziehung aufgebaut wird, um so emotionale Empfindlichkeiten abzutasten.

Baustein	Präsentation der Ergebnisse im Ort
Ziel	Inhaltlich: Rückspiegelung der Ergebnisse der Analyse und der konzeptionellen Arbeit in die Bevölkerung der Dorfes. Methodisch: Erlernen der strukturierten Wiedergabe und freien Präsentation eines komplexen, selbstständig untersuchten Sachverhaltes. Zusätzlich soll der Umgang mit gängiger Präsentationssoftware, wie PowerPoint vermittelt werden. Auch die Organisation einer öffentlichen Veranstaltung kann mit diesem Baustein erlernt werden.
Vorgehen	1. Zusammenstellung der Ergebnisse und Diskussion der jeweiligen Relevanz für die Präsentation 2. Aufbereitung der Ergebnisse in Form einer PowerPoint-Präsentation 3. Präsentation bei einer öffentlichen Veranstaltung im Dorf 4. Diskussion der Ergebnisse mit der Dorfbevölkerung in der Gemeinde (z.B. im Dorfgemeinschaftshaus) 5. Reflexion der Veranstaltung im Unterricht
Ergebnis	Als Ergebnis steht eine PowerPoint-Präsentation mit den aufbereiteten Ergebnissen.
Empfehlungen	Es ist zu empfehlen, die freie Präsentation im Vorfeld zu üben und bereits die Zwischenergebnisse projektgruppenintern zu präsentieren, damit die Schülerinnen und Schüler sicher im Auftreten werden. Dieser Baustein ist mit dem folgenden Baustein der Ausstellung zu kombinieren. Eine Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Organisation der Veranstaltung wäre sinnvoll. Außerdem sollte die Präsentation und die Veranstaltung von den verschiedenen Fachbereichen gemeinsam erstellt bzw. organisiert und durchgeführt werden.

Baustein	Ausstellung
Ziel	Kommunikation der Ergebnisse über die Dorf- und ggf. auch über die Gemeindegrenzen hinaus. Die Initiierung einer Wanderausstellung wäre denkbar.
Vorgehen	1. Zusammenstellung der Ergebnisse und Diskussion der jeweiligen Relevanz für die Präsentation 2. Aufbereitung der Ergebnisse in Form von Plakaten. 3. Durchführung der Ausstellung
Ergebnis	Plakate zur Visualisierung der Ergebnisse
Empfehlungen	Die Ausstellung bzw. Vernissage sollte durch Fachvorträge begleitet und angereichert werden. Außerdem sollte die Einladung ansprechend gestaltet sein. Es bietet sich zum Beispiel eine Einladung in Form von Postkarten an, die die Schülerinnen und Schüler in Anlehnung an ihre Ergebnisse selbst gestalten. Auch sollte der Bezug zum Dorf klar sein, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.

3. Handlungsempfehlungen für die Gemeinden

3.1 Relevanz des Themas für die Gemeinden

„Wir müssen wieder lernen, die Bäume in unseren Dörfern mit Herzen und Sinnen wahrzunehmen. Denn anders als mit dem Sinne kann ich einen Baum nicht erkennen. Bäume wachsen – sie funktionieren nicht!" (Pastor S. Wiechert von Holten, Kirchlinteln, 2005)

Das Thema Großgrün ist in jedem Dorf vorhanden. Oft wird sehr kontrovers über die Erhaltung einzelner Bäume diskutiert. Die Frage wird in der Regel nur individuell von Eigentümern behandelt. Die Auswirkungen individuellen Handelns auf die Gesamterscheinung des Dorfes und seiner Veränderung wird meist nicht thematisiert.

Gehölze werden immer wieder durch Unwissenheit oder Bequemlichkeit, z. B. durch einen unsachgemäßen Kronenschnitt oder eine überdimensionale Befestigung im Wurzelbereich, beschädigt. Oft fallen ausgewachsene Bäume auch neuem Bauland zum Opfer oder es wird der Aufwand für die verkehrssichere Unterhaltung sowie die Entsorgung von Baumschnitt und Laub gescheut. Aufgrund dieser Faktoren und der fortschreitenden dörflichen Veränderungen ist damit zu rechnen, dass das bestehende Großgrün in den nächsten Jahrzehnten abstirbt oder gefällt wird und damit aus dem Ortsbild verschwindet. Ersatz ist bislang kaum vorhanden. Dies führt zu einem schleichenden Verfall von Identität. Ein erheblicher Wandel des Ortsbildes der Dörfer und ein massiver Verlust an Lebensqualität stehen bevor, sollte nicht ein grundlegender Verhaltenswechsel im Umgang mit dem Baumbestand stattfinden.

Der Baumbestand in vielen Dörfern ist überaltert, da in den vergangenen Jahrzehnten keine Nachpflanzungen, wie sie früher aus wirtschaftlichen Gründen selbstverständlich und in der Tradition verankert waren, stattgefunden haben. So sind junge Laubbäume in vielen Dörfern noch vereinzelt zu finden.

Auf Grund des im Herbst anfallenden Laubes verzichten viele Grundstücksbesitzer auf die Anpflanzung großer Laubbäume und sehen Laubbäume im Straßenraum oft als Belastung an. Hier gilt es, die Bevölkerung für die Bedeutung der Bäume für das Dorfgefüge zu sensibilisieren und Akzeptanz zu schaffen. Dies kann zum einen durch eine Emotionalisierung des Themas und zum anderen durch ein Entgegenkommen der Gemeinde im Bereich der Pflege und Reinigung geschehen.

Durch einen offenen und lernorientierten Blick der Schülerinnen und Schüler kann schonend auf diese Problematik aufmerksam gemacht werden. In der externen Sicht besteht die Chance für das Thema zu sensibilisieren. Die fächerübergreifende Ausrichtung gewährleistet dazu die Betrachtung des Themas von unterschiedlichen Seiten. Außerdem gehen die Schülerinnen und

Schüler unvoreingenommen, frisch mit einer ergibnisoffenen Haltung an die Thematik heran und verfolgen keine wirtschaftlichen oder politischen Interessen. Dadurch können ganz neue und innovative Ideen und Sichtweisen aufgezeigt werden. Die Fotomontagen, in denen die Bäume retuschiert wurden, wirken beispielsweise sehr aufrüttelnd. Durch die Erarbeitung durch Schüler ist außerdem eine höhere Akzeptanz in der Dorfbevölkerung zu erwarten.

Neben der emotionalen Seite ist jedoch auch der ökonomische Aspekt wichtig für den Erhalt der Gehölzstrukturen. So spielt ein traditionelles Ortsbild zum Beispiel für den Tourismus oder beim Werben von neuen Bürgern eine erhebliche Rolle. Es vermittelt den Einwohnerinnen und Einwohnern eine Identät als Schlüsselfaktor für Engagement. Bäume bieten Lebensqualität und wer sie unachtsam absägt, sägt an dem Ast auf dem er sitzt.

Erfahrungsbericht eines Bürgermeisters

Die Gemeinde Kirchlinteln ist mit ihren ca. 174 km2 nicht nur die flächenmäßig größte Kommune im Landkreis Verden, sondern mit einem Waldanteil von ca. 27 % auch die waldreichste. In vielen unserer ehemals selbständigen 17 Ortschaften prägen große und mächtige Bäume das Landschafts- und Ortsbild. Nicht nur auf den immer weniger werdenden Bauernhöfen, sondern auch im klassischen Dorfbild, in Neubaugebieten und umgenutzten ehemaligen Hofstellen sind große Bäume Bestandteil des Erscheinungsbildes. Sie waren entweder „gefühlt schon immer da“ oder wurden von unseren Eltern und Großeltern vor etlichen Jahren gepflanzt.

Aufgewachsen im natürlichen Verhältnis zu Bäumen war es nie ein Problem, wenn einmal ein großer Baum gefällt werden musste, war es doch stets selbstverständlich, dass wenigstens ein neuer nachgepflanzt wurde. Da war es dann ein Schock, als plötzlich in einer Ortschaft gleich eine Vielzahl von alten und mächtigen Eichen ohne Vorwarnung gefällt wurde.

Gemeinderat und Verwaltung diskutierten intensiv, welche Vorgehensweise am besten geeignet sei, das Erscheinungsbild unserer Dörfer mit seinen Bäumen nachhaltig zu bewahren. Heute bin ich froh, dass keine Baumschutzsatzung beschlossen wurde. Mit Reglementierungen und Verboten erreicht man seine Bürgerinnen und Bürger nur unzureichend oder gar nicht. Die Gefahr, dass kurz vor Inkrafttreten einer Baumschutzsatzung alle Motorsägen aktiviert werden könnten, hatte viel Zündstoff in die damaligen Diskussionen getragen.

Die Erfahrungen der Älteren und die Neugierde der Jüngeren, insbesondere der Schülerinnen und Schüler, zusammen zu bringen und das „miteinander Reden“ zu initiieren, war für uns der richtige Weg.

Heute achten viel mehr unserer Einwohnerinnen und Einwohner darauf, was in den Dörfern geschieht. Und schon die Grundschüler wissen, wie wertvoll ein großer und alter Baum ist. Generationsübergreifend beteiligen sich viele an der Planung und Ausführung von Gestaltungsmaßnahmen auf Schulhöfen und öffentlichen Grünflächen. Die dabei erworbenen Erkenntnisse wirken natürlich auch in den privaten Bereich, man stimmt sich mit dem Nachbarn ab und hilft sich gegenseitig. Das stärkt auch den Zusammenhalt und die soziale Gemeinschaft in den Dörfern.

Uns in Kirchlinteln und auch mir ganz persönlich hat das Projekt „Bäume erhalten - Dörfer gestalten" viel gebracht - … und das bei dem Familiennamen …

(Bürgermeister Gemeinde Kirchlinteln: Wolfgang Rodewald)

3.2 Bausteine zur Initiierung

Im Folgenden sollen auf Grundlage der Erfahrungen aus dem Pilotprojekt „Bäume erhalten – Dörfer gestalten" Empfehlungen für die Initiierung in Form von Aktivitätsbausteinen aufgezeigt werden, um einen reibungslosen und transparenten Beginn des Projektes sowie eine breite Akzeptanz zu gewährleisten. Der Beginn ist entscheidend für den Verlauf des Projektes. Seine Planung bedarf besonderer Sorgfalt. Werden an dieser Stelle die entscheidenden, wichtigen Multiplikatoren und Schlüsselpersonen nicht eingebunden, sind Reibungsverluste zwischen den Akteuren (Schule, Verwaltung, Bürger) zu erwarten.

Die Anknüpfung an bestehende Beteiligungsstrukturen aus Dorferneuerungsverfahren kann sich bei der Initiierung als hilfreich erweisen.

Baustein	Kontaktaufnahme
Ziel	Gleichberechtigte Zusammenarbeit der Kooperationspartner (Dorf, Gemeinde, Schule, LGLN). Gewährleistung eines reibungslosen Projektstarts. Sensibilisierung der Dorfbevölkerung für das Thema. Es soll eine motivierte und offene Stimmung im Dorf erreicht werden, die die Grundlage für eine gute und effektive Projektarbeit sowohl für die Dorfgemeinschaft als auch für die Schülerinnen und Schüler bildet.
Vorgehen	1. Kontakt zwischen dem Bürgermeister bzw. Ortsvorsteher, der Schule und dem zuständigen LGLN 2. Frühzeitige Öffentlichkeitsarbeit, in Form von Pressemitteilungen, Aushängen in „Ortskästen“ und per Mund-zu-Mund-Propaganda.
Empfehlungen	Bei der Initiierung muss darauf geachtet werden, dass die Bürgermeister bzw. die Ortsvorsteher der jeweiligen Gemeinden frühzeitig und umfassend in den Prozess eingebunden werden.

Baustein	Auftaktveranstaltung
Ziel	Ziel ist die offizielle und öffentliche Bekanntgabe des Projektstarts. Dadurch soll eine möglichst breite Beteiligung durch die Dorfbevölkerung erreicht werden. Es soll über die Ziele und Inhalte des Projektes informiert und zur Beteiligung aufgerufen werden. Nur wenn die Bevölkerung von Anfang an hinter dem Projekt steht und sich damit identifiziert, kann ein nachhaltiger Prozess angestoßen und ein langfristiger Erfolg erzielt werden.
Vorgehen	1. Einladung (persönlich und über die örtliche Presse) 2. Durchführung der öffentlichen Veranstaltung mit Vorstellung der Schülerinnen und Schüler und der Lehrer. So kann frühzeitig ein offener und kooperativer Austausch initiiert werden. 3. Berichterstattung in der örtlichen Presse
Empfehlungen	Für das Projekt bedeutende Personen, Vereine oder Verbände des Ortes sollten zusätzlich zu der allgemeinen öffentlichen Einladung eine direkte Eindung erhalten. Um die Anwesenden zu motivieren, kann es sinnvoll sein gute Beispiele z.B. aus anderen Gemeinden/Regionen vorzustellen. Außerdem sollte der Ablauf abwechslungsreich gestaltet sein. Besonders wichtig ist auch die Einbindung der Presse.

Bausteine zur Umsetzung

Die Umsetzung stellt das Dorf vor eine komplexe Aufgabe. Durch die folgenden Bausteine soll die Herangehensweise verdeutlicht und dadurch die Bearbeitung für die Verantwortlichen im Dorf erleichtert werden. Die Bausteine sind dabei nicht isoliert von einander zu betrachten, sondern stehen eng miteinander in Verbindung und sind daher zeitgleich zu bearbeiten. Die gewählte Reihenfolge entspricht daher nicht zwangsläufig dem chronologischen Ablauf des Projektes.

Baustein	Gründung einer Lenkungsgruppe
Ziel	Für eine gute und transparente Umsetzung des Projektes sollte eine Lenkungsgruppe mit verantwortlichen Vertretern der Gemeinde, der Schule und des jeweiligen LGLN gegründet werden. Unter anderem soll dadurch die Findungsphase vereinfacht und beschleunigt werden.
Vorgehen	Gründung zu Beginn des Projektes.
Empfehlungen	Die Begleitung durch einen externen Dorfplaner, der sich mit Dorfentwicklungsprozessen auskennt, ist hilfreich.

Baustein	Gründung einer Arbeitsgruppe aus Bürgerinnen und Bürgern
Ziel	Begleitung des Projektes vor Ort. Planung von Pflanzmaßnahmen und der Öffentlichkeitsarbeit durch die Bürger selbst. Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe sollen die Bürger Verantwortung für ihr Dorf übernehmen, um eine nachhaltige Entwicklung und somit einen nachhaltigen Schutz des Baumbestandes zu gewährleisten.
Vorgehen	1. Aufruf in der Auftaktveranstaltung und in den Ortsversammlungen, sich der Arbeitsgruppe anzuschließen 2. regelmäßige Sitzungen, in denen Pflanzaktionen geplant und öffentlichkeitswirksame Aktionen abgestimmt werden
Empfehlungen	Die Arbeitsgruppe sollte durch die Lenkungsgruppe unterstützt werden und in engem Austausch mit dieser stehen.

Baustein	Fachvorträge
Ziel	Ziel ist es, der Bevölkerung das Thema nahe zu bringen und sie für die Problematik zu sensibilisieren.
Vorgehen	Durchführung mehrerer Fachvorträge im Rahmen von öffentlichen Dorfversammlungen. Mögliche und im Pilotprojekt bewährte Themen und Referenten: 1. Siedlungsentwicklung in Niedersachsen 2. Wandel der Landschaft 3. Behutsame Baumpflege
Empfehlungen	Für die Fachvorträge sollte eine breite und frühzeitige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden, damit möglichst viele Teilnehmer gewonnen werden können.
	 Fachvortrag von Fachagrarwirtin Bea Linnert (Baumbüro Bassum)

Baustein	Durchführung von Ortsversammlungen
Ziel	Direkte Einbindung der Dorfbevölkerung in den Planungsprozess. Aufbauend auf die Analyseergebnisse der Schüler können Ideen für den Umgang mit der Problematik entwickelt und Pflanzaktionen initiiert werden. Motto: „Zuhören – Mitreden – Gestalten“
Vorgehen	1. Planung von 2-3 Ortsversammlungen innerhalb der Projektzeit 2. Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Organisation und Vorbereitung 3. Einladung über die Presse 4. Durchführung: Vorstellung und Diskussion der Schülerarbeiten 5. Lösungsorientierung und Problemoffenheit der Hauptakteure
Empfehlungen	Vorbereitung der Aktion Hausbaum

Baustein	Einbindung von Jugendlichen aus dem Dorf
Ziel	Die Einbindung von Jugendlichen aus dem Ort ist vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung des Baumbestandes von herausragender Bedeutung. Sie ist die Generation, die die Zukunft des Ortes mitgestalten und prägen wird. Daher sollte eine frühzeitige Sensibilisierung erreicht werden.
Vorgehen	Zusammenführen der Jugendlichen mit den Schülerinnen und Schülern, z.B. als Interviewpartner.
Empfehlungen	Es sollte eine Veranstaltung extra für die Jugendlichen des Dorfes geben, in der das Thema möglichst interaktiv behandelt wird.

Baustein	Öffentliche Pflanzmaßnahmen
Ziel	Die Pflanzaktionen sollen zu einer nachhaltigen Entwicklung des öffentlichen Gehölzbestandes beitragen. Da die meisten Bäume bereits ein hohes Alter erreicht haben, muss es das Ziel sein, den Bestand durch Neupflanzungen zu verjüngen, um ihn für nachfolgende Generationen zu sichern.
Vorgehen	1. Organisation durch Arbeits- oder Lenkungsgruppe 2. Durchführung dorfgemeinschaftlicher Pflanzaktionen, z.B. - Schulwälder - Konfirmandenwälder - Hochzeitswälder - Königsalleen
Ergebnis	Verjüngung des Baumbestandes
Empfehlungen	Es sollten nur heimische Laub- und Obstbäume angepflanzt werden. Dazu sollte ein Experte oder der zuständige Dorfplaner eine Liste mit geeigneten Gehölzen erstellen. Außerdem sollten weitere Akteure, wie beispielsweise Naturschutzverbände, Heimatvereine oder Forstverbände und –ämter involviert werden. Zusätzlich zu Pflanzaktionen sollten Anwohner bei der Entsorgung des Laubes von Straßenbäumen unterstützt werden. Dazu hat es sich bewährt Container für das Laub aufzustellen.

Baustein	Aktion Hausbaum
Ziel	Gewinnung der Flächeneigentümer für den Baumschutz. Beitrag zur Entwicklung des Ortsbildes durch Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern auf Privatgrundstücken, wenn im öffentlichen Raum durch Leitungen etc. kaum Platz vorhanden ist.
Vorgehen	1. Information der Bürger über Ziele und Modalitäten: Vorbereitung der Aktion in einer Ortsversammlung, Faltblatt 2. Erstellen einer Liste mit heimischen Laub- und Obstbäumen 3. Auswahl der gewünschten Pflanzen aus einer Liste mit heimischen Gehölzen 4. Koordination der Bestellung der Laub- und Obstbäume durch die Gemeindeverwaltung. 5. Für die Pflanzung und die Erhaltung sind die Privatleute selbst verantwortlich.
Ergebnis	Vergrößerung des Baumbestandes im Dorf auf privater Seite.
Empfehlungen	Es hat sich bewährt, dass die Gemeinde die Hälfte der Materialkosten übernimmt. Eine gemeinschaftliche Pflanzaktion sorgt für Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft. Begleitung durch die örtliche Presse.

Baustein	Einwerbung von Fördermitteln
Ziel	Einwerbung von Fördermitteln Sponsoren finden
Vorgehen	Stiftungen ansprechen.
Empfehlungen	Die Akquisition sollte, wenn möglich, über den zuständigen Dorfplaner laufen.

Bausteine zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Akzeptanz das Projektes hängt wesentlich von der Vermittlung in der Öffentlichkeit ab. Gute Öffentlichkeitsarbeit ist mehr als Presse-arbeit und weist über das Dorf hinaus. An dieser Stelle sollen einige Bausteine zur Öffentlichkeitsarbeit aufgezeigt und beschrieben werden. Weitere Aktionen sind durchaus denkbar.

Baustein	**Projekt-Faltblatt**
Ziel	Information über Ziele und Inhalte des Projektes und Einladung der Dorfbevölkerung, sich an der Planung und den Pflanzaktionen zu beteiligen. Außerdem können auf diesem Weg Hintergrundinformationen zu dem Thema vermittelt werden. Darüber hinaus können wichtige Ansprechpartner oder Termine aufgeführt werden.
Vorgehen	Inhaltliche und gestalterische Ausarbeitung in Kooperation zwischen dem Dorf und der Schule.
Empfehlungen	Es wäre denkbar die Gestaltung durch den Kunstkurs zu realisieren.

Baustein	**Pressearbeit**
Ziel	Information über Ziele und Inhalte des Projektes und Einladung der Dorfbevölkerung, sich an der Planung und den Pflanzaktionen zu beteiligen. Außerdem soll über den aktuellen Stand des Projektes berichtet werden.
Vorgehen	Die Lenkungs- und Arbeitsgruppe sowie ggf. auch die Schülerinnen und Schüler oder Lehrer verfassen regelmäßig kurze Pressemitteilungen zum Stand des Projektes. Außerdem kann über die örtliche Presse zu den verschiedenen Veranstaltungen eingeladen sowie anschließend von diesen berichtet werden.
Empfehlungen	Darüber hinaus wäre eine ausführlichere Wochenendbeilage oder eine Serie zu dem Thema denkbar.

Baustein	Öffentlichkeitswirksame Pflanzaktion
Ziel	Eine öffentliche Pflanzaktion soll durch ihren Vorbildcharakter als Anstoßgeber dienen und die Notwendigkeit der Nachpflanzungen in das Bewusstsein bringen und bestenfalls private Pflanzaktionen anstoßen. Schaffung von Akzeptanz für die Problematik in der Bevölkerung und Ausstrahlung über die Orts- bzw. Gemeindegrenzen hinaus.
Vorgehen	Beispiel: Pflanzung der Pastoreneiche in Hohenaverbergen 1. Öffentliche Einladung 2. Gottesdienst mit anschließender Pflanzung einer Eiche, musikalische Untermalung, Essen und Trinken.
Empfehlungen	Die Motivation sollte aus dem Ort herauskommen und nicht von oben durch den Planer oder das LGLN diktiert werden. Nur so kann die gewünschte Wirkung erzielt werden.
	 Pflanzung der Pastoreneiche in Hohenaverbergen (2005)

Baustein	Unterzeichnung von Ortsvereinbarungen
Ziel	Ausstrahlung der Impulse des Projektes in die Gemeinde und die Region. Die Ortsvereinbarung ist eine informelle Absichtserklärung, mit der die Bürgermeister bzw. Ortsvorsteher stellvertretend den Willen bekunden, sich für die Erhaltung und Nachpflanzung des ortsbildprägenden Baumbestandes einzusetzen.
Vorgehen	Sternfahrt aller Bürgermeister bzw. Ortsvorsteher der Gemeinde 1. Pflanzung eines Baumes an markanter Stelle im Ortsteil unter Teilnahme der Bevölkerung und der örtlichen Vereine. Die Bäume stehen symbolisch für die Einbeziehung der Ortschaften in das Projekt. 2. Treffen im Rathaus der Gemeinde zur Unterzeichnung der Ortsvereinbarung (Bsp. im Anhang)
Empfehlungen	Öffentlichkeitswirksamer Bericht in der örtlichen und überörtlichen Presse. Wird die Vereinbarung von den Bürgern selbst unterzeichnet, trägt dies wesentlich zur inneren Festigung des Themas bei.

4. Empfehlungen zur Kooperation zwischen der Schule und den Projektpartnern

4.1 Empfehlungen zur Initiierung

Die Initiierung des Projektes kann sowohl von der Schule als auch von der Gemeinde ausgehen. Dabei ist darauf zu achten, dass von Beginn an beide Seiten gleichberechtigt in den Prozess involviert sind. Die Initiierung sollte möglichst transparent gestaltet werden. Wenn die Initiative von der Schule ausgeht, muss den Gemeinden ausreichend Zeit gegeben werden, um das Projekt in die Bevölkerung zu tragen. Sollte die Initiative von der Gemeinde ausgehen, muss die Schule oder die Lehrkraft wiederum genügend Zeit haben, um einen geeigneten Kurs zu finden oder im Rahmen des Seminarfaches zu gründen. Geht die Initiative vom LGLN aus gelten selbstverständlich die gleichen Vorgaben.

Die Herausforderung bei der Initiierung wird die zeitliche Abstimmung zwischen der Schule und dem Dorf sein, da dies zwei Sozialsysteme mit unterschiedlichen zeitlichen Abläufen sind.

4.2 Empfehlungen zur Umsetzung

Wird der Prozess offen und transparent gestaltet kann eine Win-Win-Situation entstehen, von der sowohl die Schüler als auch die Gemeinden profitieren können. Je besser der Kontakt zwischen den Schülern und der Dorfbevölkerung ist umso mehr können beide Kooperationspartner von dem Projekt profitieren.

Die Arbeit und die Ergebnisse der Schülerarbeiten sollten regelmäßig in die Bevölkerung rückgespiegelt werden. Wenn die Ortsvorsteher beispielsweise den Kontakt zu Interviewpartnern herstellen, dann sollte es auch eine Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler zu den Ergebnissen der von Ihnen durchgeführten Interviews geben.

Des Weiteren sollte die Bearbeitung des Themas nicht zu abstrakt sein und stets die Bürgernähe bewahren. Dies sollte sich besonders im Fachbereich Kunst immer bewusst gemacht werden, sonst geht die Verbindung zum Ort verloren. Dennoch kann eine unkonventionelle und innovative Herangehensweise neue Impulse schaffen und die Dorfbevölkerung für neue Denkweisen öffnen

Die Arbeit der Schüler trägt wesentlich zur Sensibilisierung für das Thema bei und dies geschieht auch in großem Maße durch die emotionale Herangehensweise. Hier spielen vor allem die Fotomontagen und die Baumporträts eine wichtige Rolle. Eine persönliche Verbindung ist oft der nachhaltigste Baumschutz.

5 Fazit und Ausblick

Die meisten Diskussionen im Dorf werden auf einer scheinbar rationalen Ebene geführt. Es gibt jedoch meist einen emotionalen Hintergrund. Dieses Projekt schafft es, das Emotionale aus dem Hintergrund in den Vordergrund zu holen. So gelingt es, den kognitiven mit dem emotionalen Lernprozess zu verbinden. Das Projekt eröffnet sowohl den Gemeinden als auch den Schulen eine unkonventionelle Herangehensweise an ein aktuelles und für den ländlichen Raum bedeutsames Thema. Auf diese Weise können die Schülerinnen und Schüler die Arbeit an einem konkreten Projekt erlernen, wovon wiederum auch die Gemeinden profitieren. Durch die unvoreingenommene und kreative Bearbeitung durch die Schülergruppe ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für den Baumschutz leichter zu erreichen. Die nachhaltige Entwicklung des Baumbestandes wird gefördert.

Besonders die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrenden als nachhaltig und besser verankert angesehen, als es im Rahmen des regulären Unterrichts gewährleistet werden kann. So gilt auch hier:

„Sag es mir, und ich vergesse es.

Zeige es mir, und ich erinnere mich.

Lass es mich tun, und ich behalte es.“ (Konfuzius)

Die aufgezeigten Bausteine ergeben sich aus den im Pilotprojekt erfolgreich erprobten Arbeitsschritten. Die Auswahl ist keinesfalls als strickte Vorgabe zu verstehen. Weitere Bausteine sind durchaus denkbar und liegen im Ermessen der jeweiligen Projektpartner.

Eine mögliche Erweiterung wäre die Bearbeitung des Projektes im Rahmen eines Praktikums oder einer Projektwoche in der Schule. In der Projektwoche könnte der Schwerpunkt beispielsweise auch auf die Einbeziehung der örtlichen Kinder und Jugendlichen liegen, indem mit den ortsansässigen Schulen kooperiert wird.

Des Weiteren kann dieser für die Oberstufe konzipierte Leitfaden für die Sekundarstufe I erweitert und modifiziert werden. Auch die Arbeit mit Grundschulkindern würde dem Gedanken einer nachhaltigen Entwicklung des ortsbildprägenden Baumbestandes entsprechen. In Zukunft wäre eine Ausweitung des Themas auf andere Alterstufen daher durchaus sinnvoll und empfehlenswert.

Anhang 2: Ortschaftsvereinbarung im Wortlaut

Gemeinde Kirchlinteln

Bäume erhalten – Dörfer gestalten

Ein Kooperationsprojekt mit dem Amt für Landentwicklung
und dem Domgymnasium Verden

Präambel

Die vorliegenden Vereinbarung geht von der übergeordneten Zielsetzung aus, auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen eine menschenwürdige Umwelt und die natürlichen Lebensgrundlagen zu sichern sowie das Orts- und Landschaftsbild zu bewahren. Das Kooperationsvorhaben „Bäume erhalten – Dörfer gestalten" ist als kommunales Projekt der Gemeinde Kirchlinteln in den LEADER+-Regionen Aller-Leine-Tal und Hohe Heide angesiedelt. Es zielt darauf ab, die ortsbildprägenden Grünelemente in den Ortschaften der Gemeinde Kirchlinteln zu erhalten und zu entwickeln.

Wohlfahrtswirkungen der Bäume

Bäume fördern die Dorfökologie! Sie stärken die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und mindern schädliche Einwirkungen durch Umweltbelastungen. Bäume, Sträucher und andere Vegetationselemente im Dorf produzieren Sauerstoff, sie schützen vor Wind und Wetter und sie bieten Nahrung und Lebensraum für zahlreiche Lebewesen.

Bäume prägen das Ortsbild! Sie stellen unverzichtbare Bestandteile des Orts- und Landschaftsbildes dar. Das Gesicht der Bauerndörfer wird geprägt von den örtlichen Freiraumstrukturen. Bäume geben Straßen, Wegen und Plätzen, aber auch Höfen und Gebäuden einen besonderen, jeweils einzigartigen Charakter, sie begründen die örtliche Identität.

Bäume schaffen Identifikation! Sie lassen uns auch in unserer modernen Welt Natur im Alltag erleben. Da Bäume in der Wahrnehmung des Menschen mit positiven Assoziationen verknüpft sind, trägt der Baum- und Gehölzbestand in den Dörfern zur Identifikation der Einwohner mit ihrem Lebensraum bei, er ist identitätsstiftend und gemeinschaftsfördernd.

Grundsatz der Erhaltung

Die ortsbildprägenden Grünbestände in der Ortschaft Armsen, namentlich die im Naturraum heimischen und traditionell dörflichen Bäume, Sträucher, Hecken und Gehölzgruppen sind in ihrer natürlichen Eigenart und regionaltypischen Erscheinung zu erhalten. Deswegen sollen in der Regel alle Maßnahmen unterbleiben, die Gehölze beseitigen, zerstören, schädigen oder in ihrer Gestalt wesentlich und auf unnatürliche Weise verändern, es sei denn sachliche Argumente, z.B. die Verkehrssicherungspflicht, begründen die Notwendigkeit von Eingriffen in den Gehölzbestand.

Grundsatz der Entwicklung

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Ortschaft Armsen sind die Baum- und Gehölzbestände zeitgemäß zu erneuern und zu ergänzen. Dies gilt sowohl für Ersatzpflanzungen, die im Einzelfall für die Beseitung oder Beschädigung von Bäumen erfolgen sollen (siehe oben), als auch für die Neuanlage von Gehölzen, die langfristig zur Entwicklung von Ökologie und Erscheinungsbild des Ortes beitragen.

Ortschaftserkärung

Mit der vorliegenden Erklärung tritt die Ortschaft Armsen gemeinsam mit den anderen Ortschaften der Gemeinde Kirchlinteln dem Projekt „Bäume erhalten – Dörfer gestalten" als örtlicher Kooperationspartner bei. Alle Beteiligten bekräftigen ihren Willen, im Rahmen ihrer Aufgaben und Möglichkeiten zum Erreichen der Projektziele beizutragen. Die Kooperationspartner fühlen sich dem Geist und den Inhalten des Projektes verpflichtet. Sie werden in der Öffentlichkeit werbend für die Projektziele eintreten und sich bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben für die Erhaltung und Entwicklung des Baum- und Gehölzbestandes einsetzen.

Die Ortschaft Armsen wird von den Kooperationspartnern in ideeller, sachlicher und finanzieller Hinsicht bei der Verwirklichung der Projektziele vor Ort unterstützt. Insbesondere werden auch Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen, die von privaten Flächeneigentümern und/oder sonstigen Institutionen im Ort oder in der Gemarkung durchgeführt werden, durch Beratung, organisatorische Hilfen und – soweit möglich – finanzielle Zuwendungen (z.B. Mittel aus der Dorferneuerung) gefördert.

Kirchlinteln, den 2. Oktober 2005 — Die Kooperationspartner

Gemeinde Kirchlinteln — GLL Verden — Domgymnasium Verden — Ortschaft Armsen

Kooperationsprojekt
„Bäume erhalten - Dörfer gestalten"

Herausgeber: Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen (LGLN)
Regionaldirektion Verden

Eitzer Straße 34 27283 Verden
Telefon: 04231 808-150 www.lgln.de/rd-ver

Gestaltung: Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen (LGLN)
Regionaldirektion Verden

Text: mensch und region, Böhm, Kleine-Limberg GbR, Hannover (Carolin Blaumann, Wolfgang Kleine-Limberg)

Fotos und Karten: Domgymnasium Verden (Verantwortl.: Hans-Peter Esch)
plan:b, Georg Böttner

Druck: LGLN - Landesvermessung und Geobasisinformation, Hannover

© LGLN - Regionaldirektion Verden, Oktober 2013
Nachdruck auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers